



„Matrosenehrenwort:
Wer mit uns fährt,
der wächst,
gesundet und wird stark.“

Konzeption

Kinderhaus „Sterntaler“

Lindenstr. 8
08451 Crimmitschau

Mitglied im Diakonischen Werk Sachsen

Diakonie 
Sachsen

Diakonisches Werk
der Ev.-Luth. Landeskirche
Sachsens e.V.

Inhalt

.....	1
Vorwort.....	4
1 Profil und Rahmenbedingungen.....	5
1.1 „Die Welt mit Kinderaugen sehen...“ – Unser pädagogisches Profil	5
1.2 „Hoffnung auf Leben“ – Unser Träger Kinderarche Sachsen e.V.....	6
1.3 Unser Kinderhaus „Sterntaler“ – Zielgruppe und Rahmenbedingungen.....	6
1.4 Das Team	7
2 Ausgestaltung des Pädagogischen Konzeptes	8
2.1 Grundlagen unserer Arbeit und pädagogischer Auftrag	8
2.2 Unser Schwerpunkt: Werteentwicklung und Gemeinschaft.....	9
2.3 „Kinder als Akteur ihrer eigenen Entwicklung“ – Unser Bild vom Kind	9
2.4 Rechte der Kinder und Kinderschutz	10
2.5 „Wegbegleiter der Kinder“ – Unsere Rolle als Pädagoginnen.....	11
2.6 Partizipation und Beschwerdemanagement	12
2.6.1 Partizipation	12
2.6.2 Beschwerdemanagement.....	15
2.7 „Achten-Beachten“ – Beobachtung und Dokumentation	16
2.8 Kinder gut ankommen lassen – Eingewöhnung und Übergänge	17
2.9 Aus dem „Nest“ in die Schule – Alltag im Krippenbereich und in altersgemischten Kindergartengruppen.....	18
2.9.1 Krippenbereich.....	18
2.9.2 Altersgemischte Gruppen.....	19
2.9.3 Bildung von Anfang an – Schulvorbereitung und Vorschule	20
2.10 Bildungs- und Begegnungsräume – Unser Raumkonzept	21
2.11 Pädagogische Schwerpunkte	23
2.11.1 Vielfalt als Chance - Inklusion und Integration.....	23
2.11.2 Kommunikative Bildung.....	24
2.11.3 Medienpädagogik.....	26
2.11.4 Förderung einer gesunden Lebensweise	27
2.11.3 Ästhetische Bildung.....	28
2.11.4 Erleben von Umwelt und Natur.....	30
2.12 Geschlechtsbewusste Pädagogik und Sexualität	31
2.13 Tagesablauf	32
2.14 Jahresverlauf.....	33
	2

3	Kontexte unserer Bildungsarbeit	34
3.1	Zusammenarbeit mit Familien	34
3.2	Kooperationspartner.....	35
3.3	Öffentlichkeitsarbeit.....	36
3.4	Zusammenarbeit im Team.....	36
3.5	Zusammenarbeit mit dem Träger	37
3.6	Qualitätssicherung	37
	Schlussbetrachtung	38
	Anhang.....	39

Vorwort

Liebe Eltern und Interessierte,

Drei Dinge sind
aus dem Paradies geblieben:
Sterne, Blumen und Kinder.

Dante Alighieri

Kinder sollen sich individuell entwickeln und ihre Potentiale entfalten können. Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, ihnen dafür entsprechende Rahmenbedingungen zu bieten.

Mit dieser Konzeption stellen wir Ihnen die Ziele, Grundgedanken und wesentliche Schwerpunkte unserer Arbeit vor.

Wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verstehen die folgenden Ausführungen als Selbstverpflichtung für unsere tägliche Arbeit mit den Kindern. Damit ist die Konzeption ein wichtiges Element der Qualitätsarbeit in unserem Kinderhaus, welche uns hilft, unsere Arbeit regelmäßig zu reflektieren sowie Ziele und Umsetzung zu überprüfen.

Diese Konzeption ist in Zusammenarbeit von Mitarbeitenden des Kinderhauses „Sterntaler“, Elternvertretern und dem Träger unserer Einrichtung Kinderarche Sachsen e.V. entstanden. Konzeptionsentwicklung verstehen wir als einen fortlaufenden Prozess, der von den Ideen und Impulsen der Kinder, Familien, pädagogischen Fachkräfte, Partner und Unterstützer lebt.¹

¹ Zur besseren Lesbarkeit verwenden wir im folgenden Text mal die männliche, mal die weibliche Form zur Bezeichnung von Personen und Personengruppen. Wir schließen dabei jeweils alle Geschlechter ein.

1 Profil und Rahmenbedingungen

Wachsen kann ich da, ...

Wo jemand mit Freude auf mich wartet	Wo einer meine Sorgen anhört
Wo ich Fehler machen darf	Wo ich still sein darf
Wo ich Raum zum Träumen habe	Wo ich ernst genommen werde
Wo ich meine Füße ausstrecken kann	Wo jemand meine Freude teilt
Wo ich gestreichelt werde	Wo ich auch mal nichts tun darf
Wo ich geradeaus reden kann	Wo mir im Leid Trost zuteil wird
Wo ich laut singen darf	Wo ich Wurzeln schlagen kann
Wo immer ein Platz für mich ist	Wo ich leben kann!
Wo ich ohne Maske herumlaufen kann	

Quelle unbekannt

1.1 „Die Welt mit Kinderaugen sehen...“ – Unser pädagogisches Profil

Kinderhaus „Sterntaler“ – Unser Name ist für uns Programm: Wir verstehen uns als Ort, an welchem die Kinder Sicherheit erfahren und Geborgenheit genießen.

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht die Lebenswelt der Kinder. Wir orientieren uns an ihrem familiären Umfeld, ihren Themen, Kompetenzen und Bedürfnissen und begegnen diesen mit Respekt und Offenheit. Wir begleiten die Kinder sensibel und individuell durch ihre Kindheit.

In einer besonders familiären und wertschätzenden Atmosphäre unterstützen wir die Kinder darin, Respekt, Mitgefühl, Toleranz und Verantwortung im Miteinander zu leben. Wir laden die Kinder ein, ermutigen und inspirieren sie, sich als kleine Weltentdecker auf den Weg zu machen. Trotz der notwendigen Tagesstruktur schenken wir ihrem „Hier und Jetzt“ Beachtung, um glückliche Momente in den täglichen Begegnungen erleben zu können.

Die Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Kinder und Familien erhält bei uns besondere Beachtung. Beteiligung der Kinder und Mitwirkung der Eltern sind uns wichtige Anliegen. Gemeinsam mit den Kindern auf Entdeckungsreise durch die Welt zu gehen, ihre Fragen aufzunehmen und zusammen Antworten zu finden, macht unseren Alltag spannend und unterstützt die Kinder in ihrem sprachlichen Ausdruck. Bei allem achten wir auf eine gesunde Lebensweise: viel Bewegung und Draußen sein, das selbstgemachte Frühstück und Vesper, Sauna, sinnliche Wahrnehmung und künstlerischer Ausdruck sind dafür feste Bestandteile im Tagesablauf.

Seit dem Frühjahr 2015 dürfen wir uns „Bewegte Kita – Partner für Sicherheit“ nennen.

Seit März 2017 bis Juni 2023 nehmen wir am Bundesprogramm „Sprach-Kitas – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil, welches durch das Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend gefördert wird und die alltagsintegrierte Sprachliche Bildung, Zusammenarbeit mit Familien und Inklusive Pädagogik in den Fokus nimmt.

Im September 2022 wurde uns das Gütesiegel „Buchkindergarten“ für unser besonderes Engagement in der frühkindlichen Leseförderung verliehen.

Zwar fallen bei uns nicht die Sterntaler vom Himmel, aber wir rücken den Gestirnen etwas näher. Dank der räumlichen Nähe zur Sternwarte im Haus erleben die Kinder die Schönheit des Universums, staunen und freuen sich über die Schätze der Schöpfung.

1.2 „Hoffnung auf Leben“ – Unser Träger Kinderarche Sachsen e.V.

Träger des Kinderhauses „Sterntaler“ ist der 1992 gegründete Kinderarche Sachsen e.V.

Der sachsenweit tätige Verein unter dem Dach des Diakonischen Werkes ist ein großer anerkannter Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe in Sachsen. Er ist mit über 40 Angeboten in sieben Landkreisen und in der Landeshauptstadt Dresden vertreten. Die Kinderarche Sachsen versteht sich als verlässlicher Partner für Kinder, Jugendliche und Familien. Ihre über 500 Mitarbeitenden vermitteln Wärme, Geborgenheit, Halt und Zuwendung, damit Kinder mit Neugier und Entdeckerfreude ihre Umwelt erfahren und erfassen können.

Ausführliche Informationen zur Organisation und zum Leitbild der Kinderarche Sachsen, zum pädagogischen Grundverständnis und zum Umgang mit Mitarbeitenden im Verein sind in einem separaten Trägerkonzept zusammengefasst. Darin enthalten sind außerdem Hinweise auf alle handlungsleitenden Dokumente wie die Pädagogischen Fachstandards, Leitlinien der Familienarbeit, Handlungsrichtlinien zum Umgang mit sexuellem Missbrauch und zum Kinderschutz, Handlungsanleitung zu Nähe und Distanz sowie das Krisen- und Beschwerdemanagement.

Das Trägerkonzept ist Bestandteil dieser Konzeption. Sie erhalten es auf Wunsch bei der Leiterin des Kinderhauses.

1.3 Unser Kinderhaus „Sterntaler“ – Zielgruppe und Rahmenbedingungen

Unser Kinderhaus „Sterntaler“ befindet sich in der Nähe des Stadtzentrums von Crimmitschau und ist in einer ehemaligen Fabrikantenvilla beheimatet. Hier finden die Kinder ein vertrautes und gleichzeitig anregendes Umfeld. Wir teilen uns das Haus mit einer Sternwarte.

In unserer Einrichtung verfügen wir über 16 Krippenplätze für Kinder im Alter von 1-3 Jahren und über 46 Kindergartenplätze für Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt. Die Kleinsten unter ihnen finden in einer Nestgruppen mit jeweils nur acht Krippenkindern und einer weiteren Krippengruppe mit zehn Kindern ein behütetes und familiäres Umfeld mit intensiver Betreuung und viel Zeit für jedes einzelne Kind. In unseren zwei altersgemischten Gruppen finden die Kinder ab 3 Jahren viel Gelegenheit zum Wachsen und Sich-Entfalten. Kinder mit Teilhabeeinschränkungen, welche ihre Entwicklung unter besonderen Bedingungen bewältigen müssen, können bei uns gezielt gefördert werden. 2-3 Plätze halten wir auch für Kinder aus dem benachbarten Kinder- und Jugendheim unseres Trägers frei. In enger Zusammenarbeit mit den Fachkräften des Heimes begleiten wir sie unterstützend.

Aufnahmekriterien

Wir betreuen und begleiten Kinder unabhängig von Herkunft, Sprache, Religionszugehörigkeit, Weltanschauung, Nationalität und familiärem Hintergrund.

Bevor sich Eltern für eine Aufnahme ihres Kindes in unserer Einrichtung entscheiden, erhalten sie die Möglichkeit, sich im Vorfeld ausführlich mit dem pädagogischen Konzept und den Rahmenbedingungen vertraut zu machen.

Elternbeiträge werden nach den Vorgaben der Großen Kreisstadt Crimmitschau erhoben. Sie richten sich nach Krippen- oder Kindergartenbetreuung, nach der Betreuungszeit und der familiären Situation der Eltern. Hinzu kommen die Kosten für die Verpflegung.

Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist von Montag bis Freitag in der Zeit von 6.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. An Feiertagen und Wochenenden bleibt die Einrichtung geschlossen. Schließzeiten sind außerdem zwischen Weihnachten und Neujahr geplant sowie zweimal im Jahr für pädagogische Tage des Teams. Die genauen Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.

1.4 Das Team

In unserem Kinderhaus arbeiten Mitarbeitende in unterschiedlichen Rollen und mit verschiedenen Qualifikationen und Verantwortlichkeiten zusammen. Alle pädagogischen Fachkräfte besitzen eine staatlich anerkannte Ausbildung, z. B. zur Erzieherin und Heilerziehungspflegerin. Eine Mitarbeiterin ist als Motopädin und „Sprachkompetenztrainerin“ ausgebildet und eine andere pädagogische Fachkraft hat die Fortbildung zur Facherzieherin für ästhetische Bildung absolviert. Eine weitere Fachkraft erlangte die Heilpädagogische Zusatzqualifikation zur Arbeit mit Kindern mit Teilhabeeinschränkungen und eine weitere hat die Ausbildung zur Elternbegleiterin erfolgreich abgeschlossen. Die Pädagoginnen der Krippe verfügen über spezifische Fachkenntnisse für die Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren.

Alle Mitarbeitenden haben das Bildungscurriculum zum Sächsischen Bildungsplan absolviert und besitzen ein erweitertes Führungszeugnis.

Die Anzahl der pädagogischen Fachkräfte richtet sich nach dem gesetzlich vorgegebenen Personalschlüssel.

Außerdem unterstützen uns ein Hausmeister sowie Fachkräfte im hauswirtschaftlichen Bereich.

2 Ausgestaltung des Pädagogischen Konzeptes

So wie jedes Kind
seine eigene Form des Fußes hat,
so hat auch jedes seinen eigenen Charakter und
seine eigenen Talente.

Christian Gotthilf Salzmann

2.1 Grundlagen unserer Arbeit und pädagogischer Auftrag

Kindertagesbetreuung ist ein Angebot der Kinder- und Jugendhilfe, festgeschrieben im Kinder und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) und spezifiziert im Sächsischen Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (SächsKitaG). Kindertageseinrichtungen sind darin als familienbegleitendes, -unterstützendes und -ergänzendes Angebot mit einem eigenständigen alters- und entwicklungsspezifischen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag bezeichnet.

Grundlage für unsere pädagogische Arbeit ist der sächsische Bildungsplan, der seit 2006 Leitfaden für die pädagogischen Fachkräfte in Kinderkrippen, Kindergärten und Horten ist.

In einer Elternbroschüre zum Sächsischen Bildungsplan, die wir Eltern gern mit der Konzeption aushändigen, sind die Grundgedanken zu einem neuen Bild von kindlicher Entwicklung und Spiel, die Bildungsbereiche – Somatische Bildung und Wohlbefinden, Soziale Bildung und Beteiligung, Kommunikative Bildung und Dialog, Ästhetische Bildung und Wahrnehmung, Naturwissenschaftliche Bildung und Entdecken, Mathematische Bildung und Ordnen, Religiöse Grunderfahrungen und Werteentwicklung – sowie methodisch-didaktischen Überlegungen dargelegt.

In unserer Arbeit setzen wir uns regelmäßig mit diesen Leitgedanken auseinander.

Innerhalb unserer Trägers haben wir außerdem pädagogische Fachstandards beschrieben, die ein Mindestmaß für die tägliche Arbeit festlegen, wie es in unserem Trägerkonzept verankert ist. Für die pädagogische Arbeit in Kindereinrichtungen haben wir die wichtigsten auf einem Plakat zusammengefasst, das im Anhang dieser Konzeption zu finden ist. Die verschiedenen Abschnitte der Konzeption orientieren sich daran.

Weitere wichtige Rechtsgrundlagen mit denen wir uns auseinandergesetzt haben sind:

- UN-Kinderrechtskonvention
- Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGB VIII Kinder- und Jugendhilfe)
- Sächsisches Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (SächsKitaG) und dazu gehörige Verordnungen insbesondere siehe unten
- Verordnung des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales zur Integration von behinderten und von Behinderung bedrohten Kindern in Tageseinrichtungen (SächsKitaIntegrVO)
- Verordnung des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus zur Durchführung und Finanzierung des Schulvorbereitungsjahres in Kindertageseinrichtungen (SächsSchulvorbVO)
- Gemeinsame Vereinbarung des Sächsischen Staatsministeriums und des Kultusministeriums zur Kooperation von Kindergarten und Grundschule

2.2 Unser Schwerpunkt: Werteentwicklung und Gemeinschaft

Die Entwicklung sozialer und emotionaler Kompetenzen der Kinder ist maßgebend in unserer pädagogischen Arbeit. Im Mittelpunkt unseres Alltags steht eine Schar kleiner Persönlichkeiten, die wild, begeistert und ständig hungrig auf neue Spielideen sind. Unser Kinderhaus versteht sich als Ort, an dem ein Kind Ermunterung, Aufmerksamkeit für sein Wohlergehen und eine warme Atmosphäre erfährt.

Kindheit ist heutzutage oft geprägt von veränderten Lebensverhältnissen und -umständen, die Kinder in ihrer Entwicklung und damit verbunden in ihrem Verhalten beeinflussen. Kinder erleben Misserfolge und Konflikte, die sie bewältigen müssen. Sie sind verletzlich, sie machen Fehler und können auch andere verletzen. Wir wollen ihnen helfen, solche Erfahrungen anzunehmen und daraus zu lernen. Kinder erleben, dass sie wertgeschätzt sind und an Krisen wachsen können.

Wir nutzen verschiedene Anlässe zur Werteerziehung. Unter dem Motto „Die eigene Freiheit hört genau da auf, wo sie andere behindert“ lernen die Kinder Regeln und Normen, die sie selbst mitgestalten, zu akzeptieren und einzuhalten.

In einer oftmals strukturarmen Zeit verlieren Kinder nicht selten haltgebende Sicherheiten. Der Rhythmus des Jahreslaufes gibt Gelegenheit, den Kindern einen verlässlichen Rahmen zu geben und Höhepunkte im Alltag zu setzen. Wir setzen Rituale in vielen Bereichen unseres Alltags ein. Für Kinder sind Rituale besonders wichtig. Sie prägen die Kindheit, ordnen und strukturieren unseren Tagesablauf, geben das Gefühl der Geborgenheit, Unterstützung und Halt. Mit Ritualen, die bewusst Werte kultivieren, stärken wir die Kinder.

Wir fördern Gemeinschaft, indem wir den Kindern helfen, mit anderen Menschen in Beziehung zu treten und durch gemeinsame Erfahrungen ein Gefühl von Solidarität und Zusammenhalt zu vermitteln. Wir gestalten für alle Kinder und Mitarbeitenden zu verschiedenen Ereignissen (Begrüßung, Verabschiedung, Geburtstag, jahreszeitliche Anlässe u.a.) einen großen Morgenkreis auf unserer Diele. Wir alle erhalten so Anerkennung und Wertschätzung, als Voraussetzung für die Entwicklung des Selbstwertgefühls.

2.3 „Kinder als Akteur ihrer eigenen Entwicklung“ – Unser Bild vom Kind

Wir sehen Kindheit und Kindsein als Lebensabschnitte mit eigenem Wert. Jedes Kind ist einzigartig und soll sich entsprechend seiner Persönlichkeit entfalten und entwickeln können. Gleichzeitig ist es ein Teil einer großen Gemeinschaft, in der es seinen Platz finden und soziale Kompetenzen entwickeln muss. Kinder lassen sich von Natur aus spontan, unbefangen und vertrauensvoll auf eine Beziehung mit uns Erwachsenen ein.

Kind sein heißt
Einen großen Traum zu haben.

Luise Rinser

Dieser hohen Verantwortung sind wir uns bewusst. Im Sinne des humanistischen Menschenbildes gehen wir davon aus, dass jedes Kind von Beginn an über ein Potential an Fähigkeiten und Fertigkeiten verfügt, sein Leben verantwortungsvoll zu gestalten, sich weiter zu entwickeln und dazu zu lernen.



Wir verstehen jedes Kind mit seinen Bedürfnissen als „Akteur seiner eigenen Entwicklung“ (vgl. Sächsischer Bildungsplan). Dabei hat es seine eigene Entwicklungs- und Lerngeschwindigkeit und seine eigene Lernstrategie. Unser Bild beschreibt ein von Beginn an kompetentes, lernfähiges und wissbegieriges Kind, welches sich durch spielerische und kreative Tätigkeiten in der Auseinandersetzung mit sich selbst und seiner Umwelt bildet. Im Spiel finden Kinder ideale Voraussetzungen für erfolgreiche Lernprozesse in allen Bereichen ihrer Entwicklung.

Wir gehen in unserer Bildungsarbeit von den Stärken der Kinder aus. Wir respektieren Kinder in ihren Lebenssituationen und machen sie stark, ihr eigenes Leben zu gestalten und sich aktiv in der Gesellschaft einzubringen.

2.4 Rechte der Kinder und Kinderschutz

Kinder brauchen besonderen Schutz und Förderung. Die 1989 verabschiedete UN-Kinderrechtskonvention definierte daher eigene Kinderrechte.

Folgende Kinderrechte sind für unsere Arbeit besonders wichtig:

- Keine Benachteiligung von Kindern (Artikel 2 und Artikel 23)
- Achtung des Privatlebens und der Würde der Kinder (Artikel 16)
- Recht auf Bildung (Artikel 28)
- Recht auf Spiel, Erholung und Freizeit (Artikel 31)
- Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung (Artikel 19, 32 und 34)
- Recht auf Gesundheit (Artikel 24)
- Recht auf freie Meinungsäußerung und Beteiligung (Artikel 12, 13 und 17)



Pädagogische Fachkräfte sind zur Beachtung der Kinderrechte verpflichtet. Diese rechtliche Bindung muss demnach Grundlage in der pädagogischen Beziehungsgestaltung zu jedem Kind und Jugendlichen sein.

Menschen- und Kinderrechte leisten somit einen entscheidenden Beitrag für gelingende pädagogische Beziehungen, auch in ihrer Funktion, Macht zu begrenzen.

Sie geben dieser aufgrund des Wissens- und Erfahrungsvorsprungs der Erwachsenen unvermeidbaren Machtausübung eine Grundlage, eine Zweckbestimmung aber auch Begrenzung.

Neben dem Recht auf kindgerechte Entwicklung und dem Recht auf Mitbestimmung ist der Schutz von Kindern vor Gefahren für ihr Wohl ein zentrales Ziel der Kinder- und Jugendhilfe.

Diese Aufgabe gewinnt besondere Bedeutung im Zusammenhang mit einer Kindeswohlgefährdung.

In unserer Einrichtung gibt es entsprechend des § 8a SGB VIII und einer Vereinbarung mit dem Landkreis eine Kindeswohlbeauftragte. Sie hat Kenntnis über geltende Gesetzmäßigkeiten, weiß um notwendige Vorgehensweisen und nimmt regelmäßig an Fortbildungen des Jugendamtes sowie des Trägers teil. Außerdem werden wir durch die Fachberatung des Trägers zu diesem Thema begleitet.

Zusätzlich unterstützen uns in diesem Bereich die im Verein intern erarbeiteten Handlungsanleitungen zu Nähe und Distanz im pädagogischen Alltag, die Verfahrensweise zur Feststellung und Meldung von Kindeswohlgefährdung in den Einrichtungen des Kinderarche Sachsen e.V. sowie zum Umgang beim Verdacht oder Feststellung des sexuellen Missbrauchs (siehe auch Trägerkonzept).

Die Vielzahl der in unserem Träger und in unserer Einrichtung bereits vorhandenen Dokumente zum Kinderschutz sind in einem trägerweiten sowie unserem einrichtungsspezifischen Schutzkonzept zusammengeführt. Aktuell arbeiten wir daran, letzteres als ganzheitliches und lebendiges Konzept zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt zu erstellen.

2.5 „Wegbegleiter der Kinder“ – Unsere Rolle als Pädagoginnen

Wir wollen den Kindern als liebevolle Bindungspersonen zur Seite stehen, uns ihnen einfühlsam und vertraut zuwenden und ihnen Unterstützung, Sicherheit und Orientierungshilfe geben. Wir verstehen uns als Begleiterinnen und Fürsprecher der Kinder. Wir beobachten sie und hören ihnen zu, geben ihrem Forscherdrang und ihren Ideen Raum. Neugierig und offen geben wir ihnen Impulse und Hilfestellung, falls sie diese benötigen. Es ist uns wichtig, die Kinder mit ihren aktuellen Bedürfnissen wahr- und anzunehmen und dabei selbst authentisch zu sein.

Im Team kommunizieren und reflektieren wir die Erfahrungen mit den Kindern. Wir sehen uns als Beratungspartner für Eltern und laden sie zum partnerschaftlichen Miteinander ein. Durch unser kooperatives, wertschätzendes Verhalten nehmen wir eine Vorbildfunktion ein. Diese vielfältigen Aufgaben erfordern einen großen persönlichen Einsatz und ein hohes Maß an Professionalität.



2.6 Partizipation und Beschwerdemanagement

"Ich hatte gelernt, dass Kinder eine Macht sind, die man zur Mitwirkung ermuntern und durch Geringschätzung verletzen kann, mit der man aber auf jeden Fall rechnen muss"

Janusz Korczak.

2.6.1 Partizipation

Kinder haben ein Recht auf Beteiligung und Mitgestaltung. Die aktive Beteiligung junger Menschen an Entscheidungsprozessen, die ihr Leben maßgeblich beeinflussen, ist keine Großzügigkeit von Erwachsenen, sondern eines der Grundprinzipien der internationalen Kinderrechte. „Sie fördert junge Menschen in ihrer Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit und wird damit zu einer Grundvoraussetzung für deren gesunde Entwicklung. Beteiligung fördert die ermutigende Erfahrung, sich erfolgreich für eigene Interessen einsetzen zu können“ (Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter).

Es gilt deshalb, Kindern bereits in der Kindertagesstätte zu ermöglichen, Demokratie zu lernen und zu leben. Grundwerte demokratischer Kultur zu integrieren, bedeutet eine pädagogische Praxis zu etablieren, welche sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientiert, sie in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit fördert und ihnen vielfältige Mitgestaltungsmöglichkeiten eröffnet. Kinder brauchen schon früh die Erfahrungen von Anerkennung, Teilhabe und Mitbestimmung, konstruktive Streitkultur und das Erleben eines toleranten Miteinanders. Das setzt emotionale Zuwendung, gleichberechtigten Umgang und soziale Wertschätzung voraus.

Kinder lernen Demokratie, wenn sie Beachtung erfahren und ihre Lebenswelt gestalten und mitbestimmen. Auf diese Weise werden sie in ihrer Eigenverantwortlichkeit gestärkt, entwickeln Gemeinschaftsfähigkeit, konstruktive Konfliktlösungen und erfahren so Selbstwirksamkeit.

Die Umsetzung setzt eine positive persönliche und pädagogische Grundhaltung der Fachkräfte und die Bereitschaft für ko-konstruktive Lernprozesse voraus.

Wir machen uns im Kinderhaus auf den Weg zu mehr Demokratie und Mitbestimmung der Kinder im Alltag. Wir überprüfen systematisch und strukturiert die pädagogische Qualität unserer Arbeit unter diesem Fokus. Durch kollegialen fachlichen Austausch und in der Diskussion zu Fragen der Mitbestimmung und Partizipation von Kindern erhalten wir Pädagogen die Chance, unsere persönliche Haltung zu reflektieren und durch mehr Demokratie den Kita-Alltag zu bereichern.



Der erstmals im September 2019 gegründete Kinderrat thematisiert regelmäßig Anliegen, Ideen, Sorgen und Planungen der Kinder. Die Beschlüsse und Anregungen werden diskutiert, die Ergebnisse dokumentiert und veröffentlicht.

Die Fotos der Mitglieder des Kinderrates hängen für alle Kinder und Familien sichtbar auf der Diele aus.

Die Auseinandersetzung und Einbeziehung der Gedanken, der Ideen und Ressourcen der Kinder ergänzt und bereichert unsere pädagogische Arbeit

Die Kinder erleben in unserem Kinderhaus eine dialogische, wertschätzende und achtende Form der Kommunikation, die zum einen von Gegenseitigkeit zwischen Erwachsenen und Kindern als auch von Respekt und Akzeptanz geprägt ist. Wir vermitteln den Kindern Sicherheit, die es ihnen ermöglicht, mit Kindern und Erwachsenen gleichermaßen offen zu kommunizieren.

In der Kinderkrippe wird der Grundstein für Beteiligung gelegt. Erste Partizipationserfahrungen erleben Kinder durch die Zuerkennung ihrer Autonomie. Die Pädagoginnen geben den Kindern Signale, dass ihre Meinung, ihr Bedürfnis wahrgenommen und beachtet wird. Sie reagieren in angemessener Weise auf ihre unterschiedlichen Botschaften. Nicht nur verbal, sondern auch in ihren Handlungen. Wir gestalten Pflegesituationen wie z.B. das Windeln wechseln mit Achtsamkeit und Respekt vor dem Kind. Beabsichtigte Hygienehandlungen sowie Tätigkeiten beim Umkleiden kündigen wir an. Die verschiedenen Aktivitäten dabei begleiten wir bewusst mit Worten.



Während es bei kleinen Krippenkindern vorrangig vom sensiblen Einfühlungsvermögen der Pädagogin abhängt, Wünsche und Bedürfnisse des Kindes zu erspüren, sind die Kinder mit zunehmenden Alter selbst in der Lage zu äußern, was sie brauchen und werden von uns ermuntert, dies auch zu tun. Sie finden dafür immer ein offenes Ohr. Wir schaffen eine angstfreie Atmosphäre, damit Kinder ihre Meinung offen äußern können.

Im Kindergarten erweitern sich die Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder. Wir verständigen uns mit den Kindern über Werte und Normen und handeln Regeln aus, welche sichtbar im Kinderhaus aushängen.

Aber auch der Umgang mit Regelverletzungen seitens der Kinder und Mitarbeitenden wird in der gemeinsamen Diskussion vereinbart. Das Einbringen eigener Standpunkte, der gegenseitige Austausch und das Finden eines gemeinsamen Konsenses stehen dabei im Mittelpunkt.

Darüber hinaus beteiligen wir die Kinder an der Planung und Ausgestaltung des Kita-Alltags. Raumgestaltungen (innen und außen), die Struktur des Tagesablaufes, die Schlafsituation, die Mahlzeiten und die Hygienehandlungen orientieren sich an den individuellen Bedürfnissen der Kinder. Wir achten im Tagesablauf auf ausreichend Zeit für das Spiel der Kinder und „pädagogerfreie Räume“.

Wenn wir die Kinder an der Gestaltung des Lebensalltags der Einrichtung beteiligen, so verstehen wir dies stets als Aushandlungsprozess. Eine gute Plattform bietet hierbei der Morgenkreis. Die Kinder kommen zu Wort und ihre Gedanken und Vorschläge werden mit Respekt aufgenommen. Sie können Erlebtes reflektieren, Auskunft darüber geben, was ihnen gefallen bzw. nicht gefallen hat und Wünsche für zukünftige Unternehmungen äußern. So erleben sie sich als Mitgestalter und lernen gleichzeitig die Bedürfnisse der anderen Kinder kennen und nehmen sich und andere als eigenständige Persönlichkeiten wahr.

Aber nicht nur bei der Planung von Festen, Feiern und Ausflügen räumen wir unseren Kindern ein Mitspracherecht ein. Der Alltagspartizipation kommt aufgrund ihrer Nachhaltigkeit ein

hoher Stellenwert zu. Wir sehen die Anforderungen des Alltags als Lernfeld, in welchem wir den Kindern Verantwortung übergeben, ihnen etwas zutrauen. Sie lernen so, eigene Entscheidungen zutreffen.

Mahlzeiten

Wir schaffen eine ruhige und angenehme Atmosphäre, in der die Kinder ihre Mahlzeiten einnehmen können und Gelegenheit zum sprachlichen Austausch finden. Wir beteiligen die Kinder beim Erstellen des Speiseplanes für Frühstück und Vesper und der anschließenden Zubereitung. Die Kinder decken selbst den Tisch mit Geschirr und Besteck und können sich selbst bedienen. Die Kinder entscheiden selbst, was und wie viel sie essen möchten. Natürlich sind wir uns trotz Selbstbestimmung der Kinder unserer Verantwortung bewusst, sie bei einer gesunden und abwechslungsreichen Nahrungsauswahl und Nahrungsmenge zu begleiten.



Hygiene

Die täglichen Abläufe der Selbstversorgung gestalten die Kinder ebenfalls selbstbestimmt. Die Pädagogen begleiten und unterstützen sie dabei. Die Achtung des persönlichen Schamgefühls der Kinder ist für uns eine Selbstverständlichkeit. Wir nehmen Signale (Mimik, Gestik) der Zustimmung oder Ablehnung wahr und achten die Wünsche und Befindlichkeiten der Kinder.

Schlafen, Ruhen und Wachen

Das Schlafen und Ruhen während der Mittagszeit richtet sich nach dem Bedürfnis der Kinder. So wird für die Kinder, die zur Mittagszeit Schlaf benötigen, eine ruhige, gemütliche Atmosphäre zum Ausruhen geschaffen. Kinder, die keinen Schlaf benötigen, wird die Möglichkeit gegeben, nach einer 30-minütigen Ruhezeit ruhigen Aktivitäten nachzugehen.

Die Entscheidung darüber ob die Kinder zur Mittagszeit eher Schlafen oder sich mit ruhigen Tätigkeiten beschäftigen, wird nach individueller Beobachtung gemeinsam mit den Kindern und Eltern ausgehandelt.



Aktivitäten im Kinderhaus

Natürlich dürfen die Kinder auch stets selbst entscheiden, an welchen Aktivitäten im Kinderhaus sie sich beteiligen. Beobachtung und Dokumentation dienen dazu, stärkenorientiert die Themen und Interessen der Kinder zu ermitteln. Die Pädagogen fördern den Forscher- und Entdeckerdrang und unterstützen durch Anregungen ihre Selbstbildungsprozesse. Die Kinder haben die Möglichkeit, eigene Entscheidungen zu treffen und „Nein“ zu sagen.

Grenzen der Beteiligung kann es geben, wenn zwischen Beteiligung und Schutz von Kindern abgewogen werden muss, um Gefährdungen auszuschließen.

Zusammenarbeit mit Eltern

Auch Eltern erfahren in unserem Kinderhaus Beteiligung. Transparenz in der Zusammenarbeit mit Eltern schafft ein partnerschaftliches und vertrauensvolles Miteinander. Die Öffnung des Kitaalltags schafft Voraussetzungen, Eltern Möglichkeiten der Mitgestaltung und Mitwirkung zu geben. Eltern können so am Leben ihrer Kinder in der Einrichtung teilhaben und mitwirken.

„Partizipation braucht immer auch Zeit, Geduld und Mut!“ Juliane Vogt – Fortbildnerin

2.6.2 Beschwerdemanagement

Kinder, welche sich selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen, sich wertgeschätzt und selbstwirksam fühlen, sind besser vor Gefährdungen geschützt. Die Entwicklung von Beschwerdemöglichkeiten in unserer Einrichtung ist daher ein Teil aktiven Kinderschutzes.

„Jede Beschwerde ist ein Geschenk.“

Verfasser unbekannt

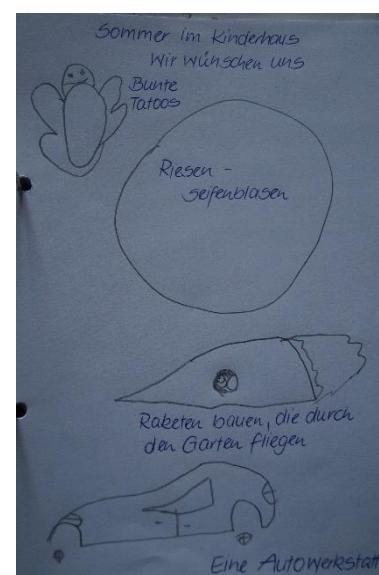
Beschwerden drücken Unzufriedenheit und Unmut aus. Sie äußern sich nicht immer nur verbal direkt, sondern auch in Form von Verbesserungsschlägen, Anregungen und Anfragen. Es ist erforderlich, dass wir Fachkräfte die Beschwerde aus dem Verhalten oder den Formulierungen heraushören, uns bei den Kindern rückversichern und mit ihnen einen Weg des Umgangs finden.

Der respektvolle Umgang mit Beschwerden der Kinder setzt bei den pädagogischen Fachkräften die Einsicht voraus, dass auch von ihrer Seite Fehlverhalten vorliegen oder es Verbesserungsmöglichkeiten der Arbeit geben kann. Sich auf Beschwerden von Kindern einzulassen, bedeutet für uns, das eigene Verhalten, eigene Äußerungen und Entscheidungen zu hinterfragen.

In unserer Einrichtung hat jedes Kind das Recht, eine Beschwerde zu äußern, und Anspruch darauf, dass diese gehört und angemessen behandelt wird. Kindern und Pädagoginnen steht ein „fehlerfreundlicher Raum“ zu. Die Fachkräfte begeben sich in eine dialogische, fragende Haltung mit der Überzeugung, dass jedes Kind etwas Wichtiges zu sagen hat und in der Lage ist, gemeinsam mit anderen eine Lösung zu finden.

Einen geeigneten Rahmen, um Probleme anzusprechen und das Feedback der Kinder zu bestimmten Bereichen zu erhalten, bietet die Morgenkreise, welche regelmäßig mit allen Kindern des Kinderhauses und in den Gruppen stattfinden. Wir scheuen keine Konflikte, wir greifen sie auf und versuchen in vertrauensvoller Atmosphäre gemeinsam Lösungen zu finden.

Im „Protokollbuch“ der Morgenkreise sowie des Kinderrates finden sich alle besprochenen Themen kindgemäß wieder. Die Kinder erleben im Alltag, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen, Aggressivität ernst und wahrgenommen werden. Wir schaffen Rahmenbedingungen, die Gefühlen und Konflikten Raum geben. Wir sehen Beschwerden als Botschaft und Beziehungsangebot.



In besonderen Fällen, wenn sich ein Kind nicht vor der Gruppe äußern möchte, gibt es die Möglichkeiten eines Einzelgesprächs mit einem vertrauten Erwachsenen oder Kind. Durch achtsames Nachfragen erfahren wir die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder.

Auch das Gestalten im bildkünstlerischen Bereich kann dazu beitragen, die Sicht des Kindes zu verdeutlichen.

Die Kinder haben zu jeder Zeit bei der Einrichtungsleiterin die Gelegenheit, mögliche Beschwerden über das Verhalten der pädagogischen Fachkräfte zu äußern. Diese Möglichkeit ist den Kindern durch die Information im Morgenkreis und einen kindgerechten Aushang bekannt. Die Kinder können aber auch ihnen vertraute Erwachsene darum bitten, Beschwerden in ihrem Auftrag vorzubringen.

In der Arbeit mit Kindern, welche aufgrund ihres Alters oder einer Beeinträchtigung nicht in der Lage sind, ihre Beschwerde zum Ausdruck zu bringen, gilt es nonverbale Äußerungen wahrzunehmen und darauf zu reagieren. Wenn sich pädagogische Fachkräfte aus Sicht anderer Fachkräfte den Kindern gegenüber unangemessen verhalten, mischen diese sich ein.

Den Kindern sind die Zuständigkeiten und Verfahrensweisen im Beschwerdefall durch wiederholte Gespräche zum Thema bekannt. Wir sind uns bewusst, dass die Implementierung eines Beschwerdeverfahrens Zeit braucht und mit den neu in die Einrichtung kommenden Kindern auch immer wieder neu geübt werden muss. Wir sind sehr gespannt, welche Botschaften uns die Kinder immer wieder mit auf den Weg geben. „Beschweren erwünscht!“

2.7 „Achten-Beachten“ – Beobachtung und Dokumentation

In der aktuellen Frühkindlichen Pädagogik wird das Beobachten und Dokumentieren kindlicher Bildungsprozesse als vordergründige Aufgabe von Fachkräften betrachtet. Wir beobachten und dokumentieren ressourcenorientiert Lernprozesse und Lernfortschritte im Alltag. Alle Kinder erfahren dabei Aufmerksamkeit, Wertschätzung und Anerkennung. Die individuellen Stärken, Interessen, Fortschritte und Bedürfnisse des einzelnen Kindes werden wahrgenommen.

Wir arbeiten mit dem Instrument der Bildungs- und Lerngeschichten von Margaret Carr, die gemeinsam mit Fotos und Zeichnungen im „Ich-Buch“ die individuellen Lern- und Entwicklungsschritte der Kinder nachvollziehbar machen. Die Kinder werden an der Dokumentation beteiligt und erhalten dadurch ein Mitspracherecht.

Beobachtungen und Dokumentationen ermöglichen eine intensive fachliche Kommunikation im Team, um bildungs- und entwicklungsfördernde Maßnahmen zu planen und somit die Lernprozesse der Kinder zu fördern bzw. zu unterstützen. Die Dokumentationen bilden die Grundlage für einen professionellen Informationsaustausch mit den Eltern.



2.8 Kinder gut ankommen lassen – Eingewöhnung und Übergänge

Eine respektvolle und sensible Eingewöhnung des Kindes ist uns wichtig. Dafür nehmen wir uns Zeit. Positive Erfahrungen während der Eingewöhnungsphase schaffen für das Kind und seine Eltern Sicherheit und Vertrauen. Für die pädagogische Fachkraft heißt das, sensibel Kontakt zum Kind herstellen und festigen, beobachten, verlässlich präsent sein und Rituale einführen. Wir orientieren uns bei der Gestaltung der Eingewöhnung am Berliner Eingewöhnungsmodell, das wir auf die spezifischen Bedingungen unseres Kinderhauses angepasst haben.

Eingewöhnung in der Krippe

Die Aufnahme in die Nest- und Krippengruppe bereiten wir mit einem „Kennlernnachmittag“ vor. Das Kind besucht an einem Nachmittag gemeinsam mit seinen Eltern das Kinderhaus und kann sich so mit dem Raum und der pädagogischen Fachkraft zum ersten Mal vertraut machen.

Um den Kindern und Eltern eine sanfte individuelle Einstiegsphase zu ermöglichen, ist die Anwesenheit der Eltern als sichere Basis für ihr Kind in den ersten Tagen unabdingbar. In dieser Zeit bauen wir in kleinen Schritten eine emotionale Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft auf, denn sichere Beziehungen sind die Voraussetzung für alle weiteren Bildungs- und Lernaktivitäten des Kindes. Durch diese auf Vertrauen basierende Beziehung ist das Kind in der Lage, mehrere Stunden ohne Eltern in der Nestgruppe zu verbringen. Zeit, Geduld, gegenseitiges Verständnis und Unterstützung sind dabei Grundvoraussetzung. Der tägliche Austausch beim Bringen und Abholen trägt wesentlich dazu bei.

Die konkrete Dauer und Gestaltung der Eingewöhnungszeit wird individuell mit den Eltern besprochen. Sie kann 3-5 Wochen dauern. Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind sich von der pädagogischen Fachkraft beruhigen und trösten lässt. Ca. 2 Monate nach der Eingewöhnung findet ein ausführliches Gespräch mit den Eltern statt, um die vergangenen Wochen zu reflektieren.



Wechsel in die altersgemischten Gruppen

Nachdem die Kinder in unserem Krippenbereich bis zu 2 Jahre Erfahrungen mit dem Kinderhausalltag gewonnen haben, wechseln sie in die altersgemischte Gruppe. Dabei wählen wir die neue Gruppe mit besonderer Sorgfalt aus. Mit den Eltern des Kindes wird im Zusammenhang mit dem Wechsel ein gemeinsames Gespräch über den Entwicklungsstand des Kindes geführt.

Die sanfte Eingewöhnung in die neue Gruppe ist abhängig von den individuellen Bedürfnissen des Kindes. Wir räumen dem Kind in Vorbereitung auf den Wechsel die Möglichkeit ein, am Morgenkreis und am Spiel seiner neuen Gruppe teilzunehmen. Am Tag des endgültigen Wechsels wird das Kind von der pädagogischen Fachkraft der Krippengruppe in die neue Gruppe begleitet, wo es im Morgenkreis herzlich begrüßt wird.

Wie schon zum Übergang von der Nestgruppe in die größere Krippengruppe packen auch jetzt die Kinder symbolisch einen kleinen Koffer mit persönlichen Dingen, um auch ihnen die

Möglichkeit zu geben, den Übergang aktiv mitzugestalten. Es ist ein Signal für das Kind, dass es nun wechseln wird.



Um ihm die Eingewöhnung zu erleichtern, übernimmt ein älteres Kind aus der Gruppe freiwillig eine Patenschaft für das „neue“ Kind. Mit diesem Projekt der Kinderpatenschaft fördern wir die soziale und emotionale Kompetenz sowie die Werteorientierung der Kinder. Für die „Großen“ ist es eine Gelegenheit, Hilfsbereitschaft, Verantwortungsgefühl und Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln. Ein „Ausweis“, der die bestehende Patenschaft bekundet, macht stolz und fördert Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein. Die

Unterstützung bei der Bewältigung des Tagesablaufes vermittelt den jüngeren Kindern das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit und fördert so die Entwicklung der Selbstständigkeit. Jedes Kind kann, nachdem es gewechselt ist, jederzeit den Krippenbereich besuchen.

2.9 Aus dem „Nest“ in die Schule – Alltag im Krippenbereich und in altersgemischten Kindergartengruppen

2.9.1 Krippenbereich

Die Kleinsten erleben Kindsein als eigenständige und wertvolle Lebensphase. Sie fordern viel Aufmerksamkeit und Zuwendung. Es ist uns wichtig, allen Kindern gerecht zu werden und eine individuelle Förderung zu ermöglichen.

Unser Krippenbereich bietet Raum für 18 Kinder im Alter von 1-4 Jahren. Um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder in diesem Lebensabschnitt gerecht zu werden, betreuen wir 8 Kinder von 1-2 Jahren in unserer Nestgruppe „Sternchen“ und 8 Kinder ab 2 Jahre in unserer Krippengruppe „Sternschnuppen“.

Eine pädagogische Fachkraft in der Nestgruppe hat 2022 eine Weiterbildung zum „Dresdner Modell“ absolviert, einem Qualitätsentwicklungsverfahren für den Krippenbereich, welches kindliches Wohlbefinden zum Ausgangspunkt für pädagogisches Handeln macht. Dies hat uns in unsere beziehungsorientierte Pädagogik sehr bestätigt und trägt nun dazu bei, die Qualität unserer Arbeit zu halten und zu sichern.

Mit der „Nestgruppe“ haben wir einen Rückzugsbereich geschaffen, in dem sich unsere Kleinsten geborgen fühlen können. Der geschützte Raum und die pädagogische Fachkraft als feste Bezugsperson vermitteln Sicherheit. Aus den Krippenräumen heraus öffnet sich für die Kinder nach und nach das ganz Haus. Neue Räume gewinnen für sie an Bedeutung und setzen Entwicklungsanreize. Die Kinder erleben sich im Kinderhausalltag als eigenständige Persönlichkeiten aber auch als wichtigen Teil der Gemeinschaft. Entdecken, Erkunden und Ausprobieren schaffen die Basis für den nächsten Lebensabschnitt.

Kinder sind Engeln gleich.
Das Lächeln des Kindes
ist das Lächeln des Engels
in ihm.

Verfasser unbekannt

Raumgestaltung in der Krippe

Bei der Gestaltung der Räumlichkeiten für den Krippenbereich achten wir darauf, den individuellen Bedürfnissen der Kleinkinder gerecht zu werden. Gleichzeitig muss die Sicherheit der Kinder gewährleistet sein. Zu unserem Raumangebot gehören für beide Gruppen jeweils ein eigener Spielbereich sowie ein separater Schlafraum mit integrierter Wickelzone.



Mit altersangemessenem Spielzeug und psychomotorischen Materialien können die Kinder ihre Entdeckungsfreude, ihre Eigenaktivität und ihre Kreativität ausleben. Ruhezonen innerhalb des Spielbereiches bieten die Möglichkeit des Rückzugs und des Ausruhens. Wir gewährleisten auf diese Weise, dass sich die Elemente von Anspannung und Entspannung in einem gesunden Gleichgewicht befinden.

Spiegel können gerade in diesem Alter zur Identitätsbildung beitragen. Sie fordern zu individuellen und gemeinsamen Aktivitäten auf. Die Kinder nehmen ihren Körper und den der anderen Kinder wahr, können nachahmen, vergleichen und ihre Mimik und Gestik ausprobieren. Sie gewinnen so ein ganzheitliches Körperempfinden. Dies ist förderlich für den Aufbau eines positiven Selbstbildes.

Sprachanregende Materialien z. B. Bücher, Spiele, Fotos bieten die Möglichkeit mit den Kindern in den Dialog zu treten, um somit deren Sprachentwicklung zu unterstützen.

In den von den Familien zusammengestellten „Familienbücher“ finden sich Fotos aus dem gewohnten, familiären Umfeld der Kinder. Vater, Mutter, Großeltern, Haustiere oder das Lieblingsspielzeug finden hier ihren Platz. Diese kleinen Bücher laden nicht nur ein, mit anderen ins Gespräch zu kommen und so Sprache anzuregen, sie geben auch Sicherheit und bieten Trost in schwierigen Situationen.



Beide Krippengruppen arbeiten eng zusammen. Es gibt täglich gemeinsame Spielzeiten, Anregungen und Projekte. Die pädagogische Fachkraft der Krippengruppe pflegt einen ständigen Kontakt zur Nestgruppe und ist so bereits Vertrauensperson für die Kinder in Vorbereitung des Gruppenwechsels.

2.9.2 Altersgemischte Gruppen

Zu einer anregenden Umgebung gehört für uns eine sinnvolle Mischung der Altersgruppen. Altersgemischte Gruppen lehnen sich an der natürlichen Lebenswelt der Kinder an, sie bieten Kindern aller Altersstufen vielfältige Bildungsgelegenheiten.

Ab dem 3. Lebensjahr wechseln die Kinder aus dem Krippenbereich oder bei Neuaufnahme beginnen sie ihren Kindergartenalltag gleich in einer unserer beiden altersgemischten Heimatgruppen „Mondkinder“ und „Sonnenkinder“. Hier verweilen sie bis zum Schuleintritt.

Die längere Verweildauer in einer Gruppe durch Vermeidung eines Gruppenwechsels ermöglicht kontinuierliche und besonders stabile Beziehungen. Die Altersmischung bietet den Kindern die Möglichkeit, Spielpartner entsprechend ihrer Interessen und ihrem Entwicklungsstand aus unterschiedlichen Altersbereichen auszuwählen. Ältere Kinder erleben sich als kompetent und selbstständig und übernehmen gern Verantwortung. Sie unterstützen die jüngeren Kinder im Alltag und sind für sie Vorbild. Die Jüngeren lernen durch Zuschauen und Nachahmen. Eingewöhnungen gelingen oftmals leichter.

Natürlich wählen wir die zukünftige Gruppe der Kinder sehr achtsam aus. Gruppenstruktur, Geschwisterbeziehungen oder Freundschaften spielen bei unserer Entscheidung eine wesentliche Rolle.

Obwohl die Kinder ihren Heimatgruppen zugehörig sind, gibt es im Tagesverlauf vielfältige Begegnungsmöglichkeiten untereinander. Alle Kinder kommen regelmäßig miteinander in Kontakt und entwickeln so auch Beziehungen zu den Kindern der jeweilig anderen Heimatgruppe. Bestehende Freundschaften vertiefen sich und neue Kontakte entstehen durch die gemeinsamen Aktivitäten und auch Interessengruppen.

2.9.3 Bildung von Anfang an – Schulvorbereitung und Vorschule

Schulvorbereitung ist Bildung von Anfang an. Sie beginnt für uns mit dem ersten Tag in der Einrichtung. Sie ist sowohl Vorbereitung auf die Bewältigung der Anforderungen des weiteren Lebens in der Gemeinschaft als auch die spezifische Vorbereitung auf das Lernen in der Schule.

Das letzte Jahr im Kindergarten vor dem Übergang in die Schule hat für Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte eine besondere Bedeutung. Kinder leben in einem Spannungsverhältnis zwischen Vertrautem, Verlässlichem, immer Wiederkehrendem und in Erwartung eines neuen Lebensabschnittes mit Ungewohntem, Unbekanntem und Verunsicherndem.

Unser Ziel ist es, die Kinder und ihre Eltern in diesem Prozess zu begleiten.

Kinder, die in die Schule kommen, stehen längst in Bildungsprozessen. Die Schule setzt fort und erweitert, was in der Kindertageseinrichtung begonnen wurde. Bildungsprozesse gestalten sich auf unterschiedlichen Wegen. Für ein intensives bewegungsreiches und selbstbestimmtes Spiel schaffen wir Gelegenheiten, geben Impulse und stellen ein abwechslungsreiches Materialangebot zur Verfügung. Die Kinder können sich mit ihren eigenen und den Ideen der anderen auseinandersetzen. Sie verarbeiten ihre Erlebnisse, sind mit Konflikten konfrontiert, müssen sich Hilfe organisieren, ihre Anliegen formulieren, Angefangenes weiterführen, Wissen aneignen, Erfahrungen sammeln und Konsens finden. Kinder erleben sich als Teil der Gemeinschaft. Sie erleben ihre eigenen Stärken und Schwächen und die der anderen.

Jedes Kind hat Gelegenheit und die Herausforderung aus den Ideen und Angeboten auszuwählen und zu entscheiden. Die Kinder übernehmen in hohem Maße Verantwortung für das, was sie tun, und finden ihr eigenes Tempo.

Von Kindern lernen

Kinder sind Augen, die sehen
wofür wir längst blind sind.
Kinder sind Ohren, die hören,
wofür wir längst taub sind.
Kinder sind Seelen, die spüren,
wofür wir längst stumpf sind.
Kinder sind Spiegel, die zeigen,
was wir gern verbergen.

Verfasser unbekannt

Für die intensive und gezielte Vorbereitung auf die Schule treffen sich unsere Schulanfänger („Wackelzähne“) aus beiden Kindergartengruppen einmal pro Woche, wobei sie nach Möglichkeit durch eine Lehrkraft der Grundschule begleitet werden. Die Zusammenarbeit mit der Grundschule ist getragen durch die gemeinsame Verantwortung für die Entwicklung, Begleitung und Förderung jedes einzelnen Kindes.



Vielfältige Exkursionen z. B. zur Bäckerei, zur Apotheke, zum Eislaufen, aber auch Naturerkundungen, eine Hilfspunkt- bzw. Verkehrsrally u.v.a.m. eröffnen den Kindern neue Erfahrungswelten und fordern sie heraus, bisherige Erfahrungen und Fertigkeiten in neuen Situationen abzurufen. Besondere Höhepunkte für Kinder und Eltern sind das Zuckertüten-basteln, der Abschlusstag und das Zuckertütenfest.

2.10 Bildungs- und Begegnungsräume – Unser Raumkonzept

Kinder wie Mitarbeitende verbringen einen wesentlichen Teil des Tages in unserer Kindertageseinrichtung. Sie ist nicht nur Aufenthaltsort, sondern auch Lebensraum.

Kinder brauchen vielseitige Räume, um ihre Potenziale auszuschöpfen. Die Innen- und Außenräume sind als Bildungsräume für Kinder konzipiert und laden zum Spielen, Forschen, Entdecken und Bewegen ein. Mit dem Blick auf die vielfältigen Bedürfnisse gestalten wir die Spiel-, Erfahrungs- und Entdeckungsorte der Kinder möglichst abwechslungsreich. Wir differenzieren sie, um somit das ungestörte, individuelle Spiel der Kinder, ihre vielseitigen Aktivitäten und Begegnungen miteinander zu unterstützen. Die Kinder werden durch die Vielfalt an Materialien zum Entdecken, Experimentieren, Konstruieren, Kommunizieren und Kreativ-Sein angeregt.

Die Raumgestaltung ermöglicht es dem Kind, selbst tätig zu sein, um sich mit wenig Hilfe und Unterstützung der Erwachsenen in der Kita zu bewegen. Die Materialien sind für die Kinder gut und direkt erreichbar. Offene Regale, zugängliche Materialkisten und überschaubare Aufbewahrungssysteme für Materialien in Augenhöhe der Kinder sind selbstverständlich. Fotos und andere Beschriftungsformen werden eingesetzt, um die Erkennbarkeit zu erleichtern.



Damit Kinder sich in den Räumen sicher und geborgen fühlen, sind diese so gestaltet, dass sie sowohl dem Bewegungsbedürfnis der Kinder Rechnung tragen als auch Möglichkeiten für Entspannung und Rückzug bieten. In unserem Haus lebt eine Verbindung von Offenheit und fester Gruppenzugehörigkeit. Die Räume stehen allen Kindern gleichermaßen frei zur Verfügung und werden von ihnen nach eigenen Bedürfnissen und Interessen genutzt. Sie können von Raum zu Raum gehen, um selbst entscheiden zu lernen, was für sie gerade passt und welche Fähigkeiten sie aktuell weiterentwickeln wollen und können. Dadurch haben sie eine größere Auswahl an Spielpartnern und können durch das Zusammenfinden gemäß ihren

Interessen intensivere Beziehungen eingehen. Die Kinder erwerben Mobilität und ihr Erfahrungshorizont erweitert sich.

Die Räume sind themenspezifisch gestaltet. So finden die Kinder im Raum der „Mondkinder“ vielfältiges Material zum Bauen, Forschen und Experimentieren, die Räume der „Sonnenkinder“ tragen eher den bildgestalterischen Interessen und der Freude am Rollenspiel der Kinder Rechnung. Die Raumgestaltung und die Materialauswahl kann sich entsprechend der Interessen der Kinder immer wieder ändern.

Dennoch ist jeder Raum auch „Heimatort“ für je eine Gruppe, in dem sich die Kinder und ihre Gruppenerzieherin finden können.

Zusätzlich zu den Gruppen- und Spielräumen stehen den Kindern eine Kinderküche, ein Bewegungsraum, ein „Raum der Sinne“ bzw. Therapieraum, die „Lesestube“ und eine Sauna zur Verfügung. Unsere große Diele ist das Herzstück unseres Kinderhauses. Hier erleben und gestalten alle Kinder und Gäste unserer Einrichtung Morgenkreise, Feste, Spiele, Aufführungen. Auch alltägliche Begegnungen zwischen Eltern, Großeltern, Mitarbeiterenden, Kooperationspartnern und natürlich unseren Kindern bieten sich hier an.

Bildungsräume im Freien

Unser großzügiges Gartengelände ermöglicht eine vielfältige Nutzung und bietet Zugang zum sinnvollen und verantwortungsvollen Umgang mit der Natur. Die Kinder erleben den Rhythmus der Jahreszeiten und verbringen viel Zeit im Freien.

Eine Rollerbahn, Klettergeräte, eine Nestschaukel und zwei Sandkästen bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, ihren Bewegungsdrang auszuleben. Neben der aktiven Bewegung gibt es aber auch Plätze, welche zum Verweilen und Entdecken einladen und alle Sinne anregen.

Die **Matschanlage** bietet den Kindern Gelegenheit, dem Element Wasser jederzeit „zu Leibe zu rücken“, es anzufassen, einzufüllen, auszugießen, Pflanzen zu versorgen, zu matschen, zu malen, zu baden, Auftrieb, Strömung und Schwerkraft auszutesten, den Wert des Wassers ganz konkret zu erleben, kurz: eine Menge Dinge spielerisch zu erlernen und gleichzeitig unheimlich viel Spaß zu haben.



Unser **Sinnespfad**, der gemeinsam mit den Eltern entstanden ist, ermöglicht den Kindern, ihre Welt mit den Fußsohlen zu erkunden. Hier wechseln sich viele verschiedene Bodenbeläge in aneinandergereihten Feldern ab: Sand, Rindenmulch und verschiedene Kiesarten fordern Hände und Füße. Kräuter und andere wohlriechende und farbenfroh blühende Gewächse säumen ihn. So werden nicht nur die Sinneswahrnehmung und das Koordinationsvermögen der Kinder geschult, sondern auch der Geruchssinn herausgefordert.

Bei schönem Wetter können die Kinder ihre Mahlzeiten im Freien einnehmen. Eine mobile Sprühanlage ermöglicht an heißen Tagen eine entsprechende Abkühlung.



Eine eigene „**Kindergärtnerei**“ bietet Gelegenheit, Blumen und Gemüse anzubauen. Die Kinder lernen das Wachstum von Pflanzen kennen. Obst, Gemüse und Blumen werden gemeinsam geerntet und verarbeitet.

In unserer „**Gartenwerkstatt**“ finden verschiedene Werkzeuge, Materialien wie Holz und Farben ihren Platz. Die Kinder werden zum einen langsam an das selbstständige und

sichere Arbeiten mit den unterschiedlichsten Werkzeugen herangeführt. Andererseits können sie sich beim Experimentieren mit Farben ausprobieren, ihre Phantasie und Kreativität entwickeln und den Zauber, etwas mit den eigenen Händen entstehen zu lassen, erleben. Die Erzieher*innen sind dabei Begleiter, Experten oder selbst Lernende.



2.11 Pädagogische Schwerpunkte

2.11.1 Vielfalt als Chance - Inklusion und Integration

Als inklusiv arbeitende Einrichtung verstehen wir uns als Ort, an dem Gemeinschaft und Solidarität gepflegt und gelebt werden. Vor dem Hintergrund einer vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung wollen wir die Kinder unabhängig von Geschlecht, Herkunft, familiärem Hintergrund, Religionszugehörigkeit, Bildung oder eventuellen Behinderungen in ihrer Identität stärken. Sie und ihre Familien erhalten Anerkennung und Wertschätzung für das was sie mitbringen und die Sicherheit, im Kinderhaus willkommen zu sein. Eltern erhalten Elternbriefe in ihrer Herkunftssprache und Kinder finden ihren Namen an ihren persönlichen Plätzen in ihrer Muttersprache.

Es ist normal, verschieden zu sein.

Richard von Weizsäcker

Wir thematisieren Vielfalt, indem wir Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausfinden. Allen Kindern werden vielfältige Erfahrungen ermöglicht. Schon die täglichen Begegnungen im Kinderhaus geben ihnen Gelegenheit, aktiv und bewusst Erfahrungen mit Menschen zu machen, welche anders aussehen und sich anders verhalten als sie selbst.



Wir gestalten Gesprächsanlässe, in denen jedes Kind erzählen kann, was es bewegt. Ausgehend von den Gemeinsamkeiten und Stärken der Kinder machen wir im Austausch mit ihnen Unterschiede deutlich, welche wir in der Öffentlichkeit der Kindergruppe respektvoll und wertschätzend benennen. Wir ermutigen sie, sich

unbefangen zu Unterschieden zu äußern und zeigen Interesse an den Wahrnehmungen, Beobachtungen und Deutungen der Kinder. Dabei sind die Reflexion unserer eigenen pädagogischen Haltung und die Auseinandersetzung mit Fragen und eigenen Vorstellungen unumgänglich.

Wir schaffen Möglichkeiten, mit den Kindern zu verschiedenen Themen wie Gerechtigkeit und Fairness ins Gespräch zu kommen und bestärken sie, sich gegen Unrecht zu wehren, welches gegen sie selbst oder gegen andere gerichtet ist.

In unserer Kindertagesstätte leben Kinder mit und ohne erhöhten Förderbedarf selbstverständlich zusammen. Dabei wird auf die besondere Lebenssituation, die Stärken, Bedürfnisse und Neigungen der Kinder geachtet. Gemeinsames Lernen von Kindern mit und ohne erhöhten Förderbedarf wird in sinnvolle Lebenszusammenhänge der Gruppe eingebettet. Wir wollen den Kindern ermöglichen, dass sie in ihren Fähigkeiten bestärkt werden und entsprechend ihrer Möglichkeiten Autonomie, Kompetenz und Solidarität erleben und erlernen. Dabei werden auch Berührungängste vor dem „Anderssein“ abgebaut.

Die Kinder mit Teilhabeeinschränkungen werden unter anderem von speziell ausgebildeten Fachkräften betreut. Jedes Kind erhält Förderung nach seinen Fähigkeiten. Dies setzt eine gezielte Beobachtung und Dokumentation durch die Fachkräfte und deren hohes Maß an Einfühlungsvermögen voraus. Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist dabei unabdingbar.

Der Entwicklungsstand der Kinder wird regelmäßig dokumentiert. Auf der Basis dieser Dokumentationen erstellt die Fachkraft einen individuellen Förderplan, welcher regelmäßig fortgeschrieben wird. Dieser stellt die fundierte Grundlage für Gespräche mit den Eltern und externen Fachkräften dar.

Mit den Eltern der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf arbeiten wir besonders eng zusammen. Neben der ganzheitlichen Entwicklungsförderung des Kindes legen wir großen Wert auf die Besonderheiten im Erziehungsverhalten, die damit verbundenen Auswirkungen auf das familiäre System und die Stärkung der Bindungs- und Erziehungskompetenz. Wir verstehen Förderung als einen ganzheitlichen Prozess. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit verschiedenen Professionen (Logopädie, Ergotherapie, Physiotherapie, Psychologen, Frühförderstellen u.a.) spielt dabei eine entscheidende Rolle.

2.11.2 Kommunikative Bildung

Seit März 2017 bis Mitte 2023 nehmen wir am Bundesprogramm „Sprach-Kitas – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil, welches durch das Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend gefördert wird.

Möge das erste gute Wort, das
du am Morgen sprichst, eine
Brücke sein in den jungen Tag.

Aus Irland

Dieses Programm versteht Sprachliche Bildung als alltagsintegrierte Arbeit, die in allen Situationen des Kinderhausalltages ihre praktische Umsetzung findet. Im Kitaalltag finden wir zahlreiche Anlässe, um den Spracherwerb und die Sprachentwicklung der Kinder auf ganz natürliche und spielerische Weise anzuregen.

Wie schon beschrieben, sind Beteiligung, die gemeinsame Gestaltung des Alltags, der Mahlzeiten oder Räume ohne eine dialogische wertschätzende Gesprächskultur mit Kindern nicht möglich. Mittels Gestik und Mimik können Kinder auch ihren Empfindungen und

Emotionen Ausdruck verleihen. Vor dem Verstehen von Worten spüren Kinder durch nonverbale Kommunikation Anerkennung oder Ablehnung. Die Pädagoginnen sind durch ihre dialogische Grundhaltung Sprachvorbilder, sie gehen achtsam mit den eigenen nonverbalen und sprachlichen Äußerungen um.

Vielfältige Aktivitäten und Materialien bieten Gelegenheiten für Dialoge, für den Umgang mit Symbolen und Schrift und für den Einsatz von Medien. Sprachentwicklung ist in Spiel-, Erlebnis- und Bewegungssituationen eingebettet.



Kinder, bei denen Sprachbarrieren zu erkennen sind, werden zur Beteiligung am Dialog ermutigt. Im Morgenkreis, bei Tischgesprächen und in Alltagssituationen schaffen wir Raum für den Selbstausdruck und die Selbstartikulation der Kinder. Die Kinder können Erlebnisse schildern, Gedanken und Gefühle äußern. Streit und Konflikte sind ebenfalls Möglichkeiten für

Kommunikation. Die Pädagogen unterstützen die Kinder bei Bedarf in diesem Prozess.

Die Kinder in unserem Haus lernen Reime, Lieder, Gedichte und Fingerspiele oder erzählen Geschichten und Märchen. Fast unbemerkt verbessern die Kinder ihre Sprachfähigkeit, erweitern ihren Wortschatz und erlangen Sprachgewandtheit. Bewegungs-, Rhythmus- und Musikspiele unterstützen diesen Prozess. Im Vordergrund steht immer die Freude am Sprechen.

„Was wäre, wenn wir ohne Hände essen müssten?“ „Was wäre, wenn es am Tag dunkel und nachts hell wäre?“ oder „Wo befinden sich die Träume?“ mit diesen oder ähnlichen Fragen begeben wir uns mit den Kindern in philosophischen Gesprächen auf die erstaunliche Suche nach kindlichen Antworten.

Kinder entwickeln bereits vor der Schule vielfältige Kenntnisse und Interessen im Umgang mit Schrift. Dem gezielten Umgang mit Büchern kommt in der Sprachentwicklung eine besondere Bedeutung zu. Bücher gehören als Grundbestand in unsere Einrichtung und sind in unserer „**Lesestube**“ frei zugänglich. Außerdem planen wir gemeinsame Besuche in der Stadtbibliothek. Insbesondere dialogische Bilderbuchbetrachtungen mit einem oder wenigen Kindern, bei denen diese nicht nur Zuhörer, sondern aktive Mitgestalter sind, gehören zu den wichtigsten sprachförderlichen Aktivitäten im Kinderhaus. Gemeinsames Anschauen und Vorlesen von Büchern wecken das Interesse und die Phantasie der Kinder und fordern Sprache förmlich heraus.



Kinder suchen nicht erst in der Vorschule ihren Weg zur Schrift und haben ein natürliches Bedürfnis, sich diese anzueignen. Im Umgang mit Büchern erfassen sie nahezu beiläufig die Form von Schriftzeichen und Zahlen als Grundlage für Schriftsprache. Wir ermöglichen den Kindern erste Erfahrungen für den Schriftspracherwerb und lassen Schrift zu einem selbstverständlichen Thema werden.

Um ihrem Interesse selbstständig nachgehen zu können, haben wir einen Ort geschaffen – die Schreibwerkstatt. Sie ist ausgestattet mit Buchstaben, Symbolen, Schriftzügen der eigenen Namen und einem Laptop. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, das Tun der Erwachsenen zu imitieren, Geheimschriften zu erfinden, Buchstaben nachzumalen, gefundene Wörter abzuzeichnen, erste Wörter oder ihren Namen zu schreiben.



Ansprechpartnerin zu allen Belangen im Bundesprogramm „Sprach-Kitas – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ ist im Besonderen die zusätzliche Fachkraft, welche an verschiedenen Weiterbildungen teilnimmt und anschließend das Kinderhausteam im Hinblick auf die Schwerpunkte des Projektes fachlich berät, begleitet und unterstützt.

2.11.3 Medienpädagogik



Digitale Medien wie Tablet und Smartphone gehören mittlerweile ganz selbstverständlich zur Lebenswelt und zur Kultur des Aufwachsens von Kindern. Lieder und Hörspiele vom CD-Player, Fotos und Spiele auf dem Handy der Eltern oder die Kinderserie auf dem Tablet sind aus dem Alltag vieler Familien nicht mehr wegzudenken.

Nicht zuletzt verfügt der Bildungsraum Kita über das Potential, allen Kindern gleichermaßen einen geeigneten Umgang mit verschiedenen Medien zu ermöglichen, unabhängig von den familiären Ressourcen. Hier wird somit gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht und in dieser Hinsicht für Chancengleichheit gesorgt.

Somit sind auch die pädagogischen Fachkräfte gefordert, sich auf den Weg zu begeben, diesen Teil der Lebenswelt der Kinder kennenzulernen, ihn ernst zu nehmen und die

Entwicklung der Medienkompetenz der Kinder zu begleiten und zu unterstützen.

Als Buchkindergarten ist das Buch fester Bestandteil unseres Kinderhauslebens. Aber auch Trägermedien wie CD's mit Liedern oder Hörbüchern, die Bluetoothbox und der Beamer für Bilderbuchkinos werden regelmäßig eingesetzt. Außerdem stehen den Kindern durch die pädagogischen Fachkräfte begleitet Laptop und Tablet zur Suche nach Antworten auf ihre Fragen im Internet oder für die ersten Schreibversuche zur Verfügung. Mit digitalen Fotoapparaten haben die Kinder die Möglichkeit, uns ihre Sicht auf die Welt zu zeigen. Im Rahmen eines einwöchigen Medienpädagogischen Projektes produzieren die Vorschüler einen eigenen Trickfilm.

2.11.4 Förderung einer gesunden Lebensweise

Bewegte Kita

Wir schaffen drinnen und draußen eine anregende und bewegungsfördernde Umgebung. Die Kinder sollen ihre Bewegungsanlässe und -landschaften nach ihren persönlichen Fähigkeiten möglichst selbst gestalten und individuelle Lösungen für Bewegungsaufgaben finden.

Kinder sind Engel,
deren Flügel schwinden,
je mehr ihre Füße wachsen.
aus Frankreich

Freudbetonte, erlebnisorientierte und selbstbestimmte Bewegungen, welche dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder entsprechen und Raum für eigene Ideen der Kinder bieten, stehen im Vordergrund. Zahlreiche Projekte, die wir gestalten, leben von der Bewegung. Da wir Bewegung und Sicherheit nachhaltig in unser pädagogisches Konzept integriert haben, erhielten wir 2015 das Zertifikat „Bewegte und sichere Kita“, welches gemeinsam von der Sportwissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig und der Unfallkasse Sachsen verliehen wurde.

Sinneswahrnehmung

„Stille Momente“ und Entspannungsgeschichten bieten Gelegenheit zur Erholung, Besinnung und Entspannung.

Die Förderung der Sinneswahrnehmung, des Körperbewusstseins und der Bewegungsfähigkeit sind wichtige Elemente der Gesundheitsförderung.



Gesunde Ernährung

Darüber hinaus liegt uns eine gesunde, vitaminreiche und abwechslungsreiche Ernährung der Kinder am Herzen. Wir bieten täglich ein vollwertiges Frühstück und das Vesper für die Kinder an. Zwischendurch haben die Kinder zu jeder Zeit Zugang zu Obst und Getränken. Wir beziehen die Eltern aktiv mit ein, indem sie das frische Obst bzw. Gemüse zur Verfügung stellen.

Ernährungsprojekte nutzen wir zur Wissensvermittlung zur gesunden Ernährung, wobei die Kinder verschiedene Lebensmittel mit allen Sinnen erleben und selbst in unserer eigenen Kinderküche Speisen zubereiten.



Auch der Anbau von Obst und Gemüse im eigenen Kinderhausgarten und die anschließende Verarbeitung tragen dazu bei, ein Bewusstsein für ausgewogene und gesunde Ernährung zu entwickeln. Besonderheiten in der Ernährung der Kinder aufgrund von Krankheiten, Allergien, Traditionen u. ä. beachten wir in Absprache mit den Eltern.

Körperpflege und Sauna

Hygiene bzw. Körperpflege ist uns ein wichtiges Anliegen, welches zu einer gesunden Entwicklung beiträgt. Wir fördern die Selbstständigkeit der Kinder beim Waschen und beim Toilettengang, geben Hilfe und Anleitung beim Erlernen hygienischer Praktiken. Wir vermitteln selbstständige Handlungsfähigkeiten und verdeutlichen den Sinn und die Bedeutung persönlicher Hygiene (Toilettengang, Kleidungswechsel, Händewaschen). Die individuellen Schamgrenzen der Kinder werden von uns berücksichtigt.

Unsere hauseigene Sauna ermöglicht es, Gesundheitsvorsorge sehr intensiv zu betreiben. Vorrangig in der kühleren Jahreszeit haben unsere Kinder Gelegenheit, regelmäßig zum gemeinsamen Schwitzen zu gehen.

Bei 2-3 Saunagängen und ca. 60-70°C stärken die Kinder aktiv ihr Immunsystem und ihre Abwehrkräfte. Der anschließende kalte Guss ist für eine gesundheitsfördernde Wirkung und Stabilisierung des Kreislaufes unverzichtbar. Zwischen den Saunagängen entspannen die Kinder bei Farborgel, Meditationsgeschichten oder Entspannungsmusik.

Das Schlafen und Ruhen ist für jedes Kind eine wichtige Voraussetzung, um sich gesund zu entwickeln. Entsprechend den pädagogischen Fachstandards des Kinderarche Sachsen e.V. achten wir darauf, dass sich die Schlafsituation an den individuellen Ruhebedürfnissen der Kinder orientiert. Sie haben jederzeit die Gelegenheit, sich zurückzuziehen und auszuruhen.

2.11.3 Ästhetische Bildung

Wir lassen uns auf die musikalischen, gemalten oder anders gestalteten Ausdrücke der Kinder als deren seelische Ausdrucksformen ein. Die Kinder setzen das, was sie träumen, hoffen, fürchten und erfahren, gestalterisch um. Mit den Spuren auf dem Papier machen sie neue Erfahrungen: sie können dauerhafte Spuren hinterlassen. Eine positive, vertrauensvolle Atmosphäre und die Ermutigung unsererseits ermöglichen den Kindern, Neues zu erforschen und auszuprobieren.

Wir unterstützen Kinder dabei, indem wir ihre Individualität wahrnehmen und uns für ihre Themen interessieren. Wir sind

neugierig auf das, was die Kinder erschaffen, wir ermuntern sie und regen an.

Die Kinder erhalten durch die selbsttätige Aneignung von Materialien und Gestaltungstechniken die Möglichkeit, ihre eigenen Ideen und ihre Phantasie bildnerisch umzusetzen. Die Auseinandersetzung mit den Materialien, als auch das Ergebnis ihrer Arbeit werden von uns anerkannt und wertgeschätzt, ohne zu bewerten oder zu verbessern.

Hinter dem Himmel
schlafen die Märchen,
wer weiß den Weg,
wer hat den Schlüssel,
wer weckt sie?
Wir die Kinder warten.

Rose Ausländer





Kinderzeichnungen werden anschaulich in der Einrichtung, in Ausstellungen außerhalb der Einrichtung oder in Kalendern präsentiert. Die Kinder erhalten somit Aufmerksamkeit und Wertschätzung.

Kinder reagieren intuitiv auf **Musik** und werden von ihr berührt. Der eigene Ton, der wird immer wichtiger. Er wird ausprobiert und dient der Orientierung, wird für das Finden von Sprache und Ausdruck das wichtigste Medium. Wir singen

im Tageslauf gemeinsam Lieder, hören Musik, tanzen und erzählen Klanggeschichten. Kinder erhalten so eine Möglichkeit, ihren Gefühlen Ausdruck zu verleihen, sich zu entspannen und andere zu begeistern.

Kinder erleben, dass neben Musik und Sprache unser ganzes Leben einen Rhythmus hat und können ihren ganz persönlichen Rhythmus finden. Hinzu kommen beim gemeinsamen Singen und Musizieren, dass die Gemeinschaft gestärkt und das Miteinander gefördert werden. Gerade dem starken Bewegungsbedürfnis der Kinder kann mit der Möglichkeit zum **Tanz**, zur freien tänzerischen und darstellenden Improvisation Raum gegeben werden.



Auch das **Theaterspiel** hat seinen Platz in unserem Kinderhaus. Geschichten und Märchen werden von den Kindern sprachlich, tänzerisch und musikalisch mitgestaltet. Die Kinder fertigen dafür selbst die Kostüme und die Kulissen an und bringen in die Ausgestaltung ihre eigenen Ideen mit ein. Durch die Präsentation vor Publikum und die dadurch hervorgerufene positive soziale Rückmeldung werden die Kinder wertgeschätzt und in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt.

Auch in das **Rollen- und Puppenspiel** bringen die Kinder ihre Erfahrungen aus der Umwelt phantasievoll ein. Zur Identitätsfindung ist es wichtig, sich zu verkleiden, in andere Rollen zu schlüpfen und sich im Spiegel zu betrachten. Kinder erleben eine Rückmeldung auf ihr Verhalten und lernen, sich in andere Menschen hineinzusetzen. Damit erwerben sie eine hohe soziale Kompetenz für das Miteinander. Verkleidungs-, Puppenspielecken und Spiegel stehen den Kindern dafür zur Verfügung.

2.11.4 Erleben von Umwelt und Natur

Kinder haben viele Fragen an die Welt und die Antworten sind nicht immer einfach und verständlich zu geben. Kinder sind neugierig und müssen eigene Erfahrungen mit Elementen und Phänomenen aus der sie unmittelbar umgebenen Natur, Kultur und Religion machen. Sie staunen und sind oft überrascht. Sie entdecken eigene Fähigkeiten und die der anderen.

Überall sind wir von Wundern umgeben,
wenn wir die Augen haben,
sie zu sehen.

Ernst R. Hauschka



Lexika, Sachbücher oder Erzählungen liefern Sachinformationen zu verschiedenen Themen aus Natur, Umwelt und Technik. Beim **Waldtag**, auf gemeinsamen Spaziergängen oder bei einem Streifzug durch unser Außengelände beobachten die Kinder Vorgänge und jahreszeitliche Veränderungen in der Natur und lernen diese zunehmend zu verstehen. Lupen, Spiegel u. ä. stehen den Kindern zum Entdecken und Forschen zur Verfügung.

Mit kleinen **Experimenten** werden die Neugier der Kinder geweckt und erste Naturgesetze erforscht. Sie werden angeregt, Dinge zu hinterfragen und selbst Erklärungen zu finden.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, genau zuzuhören, was die Kinder interessiert, um mit ihnen darüber ins Gespräch zu kommen. Es werden **Hypothesen** aufgestellt und ein Prozess gestaltet, der es ermöglicht, gemeinsam Antworten zu finden. Wir suchen uns Partner aus verschiedenen Bereichen (z.B. Bäckerei, Apotheke, Landeskirchliche Gemeinschaft), die uns dabei unterstützen.

„Wer hat die Sterne an den Himmel geklebt?“ Die Antworten auf diese oder ähnliche Fragen können im Rahmen von Beobachtungen in der



Sternwarte gefunden werden, mit der wir zusammenarbeiten. An gemeinsam organisierten Abenden erleben die Kinder und ihre Eltern abenteuerliche Reisen ins Universum und die Sterne scheinen zum Greifen nah. Durch kleine und große Fernrohre können sie den Mond und andere Himmelskörper beobachten und ihre Fragen an die Experten stellen.

Die Entwicklung von **mathematischen Vorstellungen** ist grundlegend für das Verstehen von Zusammenhängen und für die Erklärung von unterschiedlichen Phänomenen der Welt. Die Entwicklung des individuellen mathematischen Denkens unterstützen wir durch ein reiches Angebot an Formen, Mengen und Ordnungen. Alle

weiteren Fähigkeiten und Fertigkeiten wie Messen und Wiegen, Vergleichen, die Entwicklung des Zahlenverständnisses und das Verständnis zu Raum-Lagebeziehungen bauen darauf auf. Das Nutzen des Kalenders, der Uhr, der Waage oder des Würfelspiels geben den Kindern im pädagogischen Alltag Gelegenheiten, mathematische Fragestellungen spielerisch zu erkunden.



Beim **Umgang mit Naturmaterialien** werden diese genau erkundet und in unterschiedlichster Form weiterverwendet. Die Kinder sollen erfahren, wie wertvoll unsere Umwelt ist und was wir tun können, um sie zu schützen. Sie werden angeregt, im Einklang mit der Natur zu leben. Durch die Pflege ihrer eigenen „Kinderhausgärtnerei“ übernehmen sie Verantwortung für das, was sie anbauen und erkennen, dass alles seinen Platz im Naturkreislauf hat.

Kinder beschäftigen sich schon früh mit Fragen der Sinnfindung und des **Weltbildes**. Wir bieten Gelegenheiten, dass Kinder auch religiöse Traditionen kennenlernen.

2.12 Geschlechtsbewusste Pädagogik und Sexualität

Die Kita spielt als Ort für die Entwicklung der Geschlechtsidentität der Kinder eine bedeutende Rolle. Daher brauchen wir bereits im Elementarbereich eine geschlechterbewusste Pädagogik, um Kinder bei der Entdeckung der Vielfalt von Welten zu unterstützen und zu begleiten.

Neben individuellen Unterschieden gibt es geschlechtsspezifische Unterschiede in der Entwicklung von Jungen und Mädchen. Geschlechtsbewusste Pädagogik meint, den tatsächlichen und gesellschaftlich bedingten Unterschieden auf die Spur zu kommen und Jungen und Mädchen verschiedene Möglichkeiten von Geschlechterbildern anzubieten. Die achtsame Begleitung von geschlechtshomogenen und geschlechtergemischten Spielgruppen, der sensible und offene Umgang mit der heutigen Vielfalt von Geschlechterbildern, der Austausch zu emotionalen und sexuellen Themen ist uns daher wichtig.

Geschlechterbewusste oder -sensible Pädagogik möchte eine freie Entwicklung ermöglichen, in welcher Kinder nicht auf festgelegte Rollen beschränkt werden. Es geht um Stärkung und Ermutigung, verschiedene Lebensformen frei wählen zu können.

Das Ziel geschlechterbewusster Pädagogik ist es, Kinder jenseits von Geschlechterklischees in ihren individuellen Interessen und Fähigkeiten zu fördern.

Sexualität ist ein zentraler Bestandteil der Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung und wichtiges Thema der Kinder in der Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper. Sie gehört zu den menschlichen Grundbedürfnissen wie Essen, Trinken, Wärme und Licht.

Von Anfang an sind Kinder sexuelle, das heißt geschlechtliche Wesen. Dabei unterscheidet sich kindliche Sexualität deutlich von der Sexualität Erwachsener: Es geht um ein neugieriges Erforschen, ein ungerichtetes Genießen, ein sinnliches „In-der-Welt-Sein“. Je jünger Kinder sind, desto ungezwungener und selbstverständlicher erkunden sie ihren Körper.

Natürlich können auch schon sehr kleine Kinder Berührungen als wohligh, sinnlich, ja lustvoll und erregend empfinden. Sie entdecken, forschen, fühlen und nehmen so sich selbst wahr. Auch ein großes Interesse an anderen Menschen und deren körperlichen Eigenschaften, gewissen Unterschieden und Reaktionen auf Berührungen beschäftigen Kinder beim Erkunden der Welt.

Im Kinderhaus nehmen wir diese Interessen der Kinder auf, schaffen geeignete Räume und Angebote (Materialien, Bücher, Geschichten) und kommen ins Gespräch. Auf Fragen rund um Sexualität, Fortpflanzung, das eigene Wohlbefinden und auch das Wohlbefinden anderer Menschen antworten wir fachkundig, kindgerecht und wahrheitsgetreu. Dabei beachten wir die Vielfalt von Einstellungen, Verhaltensweisen und Lebensstilen, um die Kinder bei ihrer individuellen Entwicklung gesundheitsfördernd zu begleiten. Entwicklungsgerechte Literatur steht unseren Kindern auch zu diesem Thema in der Einrichtung zur Verfügung. Wir gehen im Team offen mit dem Thema um, nehmen an Weiterbildungen teil und beschäftigen uns mit entsprechender Fachliteratur.

Der bewusste und positive pädagogische Umgang mit der sexuellen und der Geschlechtsidentitätsentwicklung ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, Kinder zu stärken, sie sprachfähig zu machen und ihnen einen wertschätzenden Umgang mit ihrem eigenen Körper zu ermöglichen. Sexuelle Bildung unterstützt Kinder dabei, Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein zu entwickeln. Sie bestärkt sie in ihrer Individualität und Neugierde und vermittelt ihnen notwendiges Wissen und Toleranz. So können Kinder Selbstwirksamkeit und Verantwortung erleben und ihr Recht auf sexuelle Selbstbestimmung wahrnehmen.

2.13 Tagesablauf

Ein Tag im Kinderhaus „Sterntaler“ bietet einige wenige strukturgebende Fixpunkte, das sind insbesondere die Mahlzeiten. Dazwischen gestalten wir die Abläufe flexibel, um dem Spiel der Kinder ausreichend Raum und Zeit zu geben. Damit die Kinder gut ins Spiel miteinander finden, ist es wichtig, dass sie bis 9 Uhr in die Einrichtung gebracht werden.

Ein beispielhafter Tag sieht dann so aus:

6.00 – 7.30 Uhr	Freispiel und Einzelförderung
7.30 – 8.00 Uhr	gemeinsames Frühstück
8.00 – 9.00 Uhr	Freispiel (gruppenübergreifend) und Einzelförderung (Logopädie, Ergotherapie, etc.)
9.00 – 11.00 Uhr	pädagogische Impulse / Projekte in den Heimatgruppen oder offene Arbeit gruppenübergreifend, Morgenkreise, Aufenthalt im Freien, Ausflüge
11.00 – 12.00 Uhr	Mittagszeit (Körperpflege, Mittagessen, Vorbereitung Mittagsruhe)
12.00 – 14.00 Uhr	Ruhezeit
14.15 – 14.45 Uhr	Vesper
14.45 – 17.00 Uhr	Freispiel und Einzelförderung / gruppenübergreifende pädagogische Impulse, Aufenthalt im Freien

2.14 Jahresverlauf

Über das gesamte Jahr verteilt gestalten wir verschiedene Höhepunkte. Einige entstehen aus Projekten heraus und werden unter einem bestimmten Thema durchgeführt, andere haben eine lange Tradition.

Februar/März	Winterabschiedsfest
März/April	Frühlings-Café, Osterfestwoche, Thematischer Elternabend
Mai	Familienwanderung, Familiennachmittag
Mai/Juni	Sommerfest
Juni	Kindertagsfeier, Zuckertütenbasteln
Juli	Abschluss der Vorschulkinder, Zuckertütenfest
August	Sommergaudiade mit dem Kinderheim der Kinderarche Sachsen
September	Informativer Elternabend zu Beginn des Kindergartenjahres, Arbeitseinsatz
Oktober	Herbstfestwoche
November	St. Martinsfest, Laternenbasteln, Dankeschön-Brunch, Weihnachtsmarkt
Dezember	Weihnachtsfeier

3 Kontexte unserer Bildungsarbeit

3.1 Zusammenarbeit mit Familien

In unserem Kinderhaus stehen die Kinder mit ihren Bedürfnissen im Mittelpunkt. Gemeinsam mit ihren Familien begleiten wir sie ein Stück ihres Lebensweges und ergänzen dabei die familiäre Erziehung.

Eltern sind die wichtigsten Bindungspersonen für das Kind und somit unsere wichtigsten Partner bei der Bildung und Erziehung der Kinder. Die Zusammenarbeit mit den Eltern und Familien ist die Grundlage für eine gelingende pädagogische Arbeit. Wir pflegen einen respektvollen Umgang miteinander. Wir sind stets um ein aufgeschlossenes und vertrauensvolles Verhältnis zu den Familien bemüht, um ihnen das Gefühl zu vermitteln, dass ihre Kinder in unserem Kinderhaus gut aufgehoben sind und sich zugehörig fühlen. Wir nehmen Familienkulturen in ihrer Vielfalt respektvoll wahr, bringen ihnen Interesse entgegen und beziehen sie in unsere pädagogische Arbeit mit ein.

Wir ermutigen Familien unseren Alltag mit ihren Kenntnissen und Fertigkeiten mitgestalten. Wir sind offen für ihre Ideen, berücksichtigen ihre Anregungen und beziehen sie in die Planung und Gestaltung des pädagogischen Alltags, von Projekten und Höhepunkten ein.

Wünsche und Sorgen der Familien nehmen wir ernst und sind bestrebt, im Sinne einer gesunden Entwicklung ihrer Kinder nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen. Transparenz und wechselseitige Informationen sind notwendig, um diese Erziehungspartnerschaft mit Leben zu füllen.

Der Umgang mit Beschwerden von Eltern erfordert grundsätzlich eine positive Haltung gegenüber Beschwerden und die Bereitschaft, sich selbst und das eigene Verhalten zu reflektieren. Eltern haben die Möglichkeit mündlich (in Gesprächen) oder schriftlich (Elternbriefkasten, Mail) zu formulieren. Nach der Bearbeitung erhalten sie zeitnah (spätestens zwei Wochen nach Beschwerdeingang) eine Rückmeldung über die Klärung bzw. die nächsten Schritte im Prozess.

Eltern und Angehörige haben die Möglichkeit, sich in Gesprächen „zwischen Tür und Angel“ oder bei geplanten Beratungsgesprächen und Elternabenden auszutauschen und Fragen zu klären. Wir bieten den Eltern jährlich im Entwicklungsgespräch einen kompetenten Erfahrungsaustausch über die individuelle Entwicklung ihres Kindes an, stehen ihnen beratend und unterstützend zur Seite. Mittels eines Beobachtungsbogens haben die Eltern im Vorfeld die Möglichkeit, die Entwicklung ihres Kindes aus ihrer persönlichen Sicht zu reflektieren.



In thematischen Elternabenden greifen wir verschiedene pädagogische Themen auf, geben

Kinder

Es ist ein Risiko sagt die Vernunft.
Es ist eine Belastung
sagt die Erfahrung.
Es ist eine große Verantwortung
sagt die Vorsicht.
Es ist nichts als Sorge und Leid
sagt die Angst.
Es gibt kein größeres Glück
sagt die Liebe.

Rudyard Kipling

den Eltern dazu inhaltliche Impulse und laden sie ein, sich in die Rolle ihrer Kinder zu begeben.

Eine pädagogische Fachkraft setzt ihre durch die Qualifizierung zur Elternbegleiterin erworbenen und vertieften Kompetenzen in der Beratung und Begleitung der Eltern und Familien im Bereich der Bildungsprozesse, der Entwicklung und Erziehung der Kinder ein.

Ein vierteljährlich stattfindendes „Eltern-Café“ bietet den Eltern den Raum für Begegnung. Im respektvollen und gleichwertigen Miteinander erhalten Eltern nicht nur die Möglichkeit neue soziale Kontakte zu knüpfen, sondern auch ihre Anliegen im Dialogkreis zu formulieren, mit den anderen Teilnehmern darüber in einen konstruktiven Erfahrungsaustausch zu treten und den Wechsel der Perspektive als Bereicherung für den eigenen Familienalltag zu erleben.

Die Eltern wählen aus ihrem Kreis einen Elternrat, welcher sich an wichtigen Entscheidungen der Einrichtung beteiligt, die Arbeit des Erzieherteams unterstützt und allen anderen Eltern als Ansprechpartner zur Verfügung steht.

Die trägerintern erarbeiteten Leitlinien zur Familienarbeit dienen uns dabei als Orientierung.

3.2 Kooperationspartner

Die Zusammenarbeit mit Partnern vor Ort ist uns sehr wichtig und eine notwendige Bereicherung zum Gelingen unserer Arbeit.

Kooperationen bestehen zwischen unserem Kinderhaus der Landeskirchlichen Gemeinschaft, der Sternwarte, der Volksbank in Crimmitschau, dem Kinder- und Jugendheim sowie der Kita „Kinderoase“ Frankenhausen unseres Trägers Kinderarche Sachsen e.V., den Eispiraten Crimmitschau und verschiedenen öffentlichen Einrichtungen der Stadt.



Im Rahmen unseres generationsverbindenden Projektes „Alt und Jung“ pflegen wir eine enge und vertrauensvolle Partnerschaft mit dem Ambulanten Pflegedienst „Cura Maria“ in Crimmitschau. „Wir sind bewegt von den Begegnungen, Gesprächen, von der Art wie Kinder den Senioren guttun, wie wertvoll der Kontakt für die Kinder ist. Ein gelungener Nachmittag.“ So beschrieben Mitarbeiterinnen des Pflegedienstes einen unserer gemeinsamen

Nachmittage. Und auch wir sind berührt von diesen herzlichen, fröhlichen und wertschätzenden Momenten. Es ist schön zu beobachten, was die kindliche Lebenslust und ein Kinderlachen bei den alten Menschen bewirken kann.

Wir glauben, dass die kontinuierliche Beziehungsarbeit zwischen jungen und alten Menschen für beide Seiten eine enorme Bereicherung darstellt und zu einem neuen gegenseitigen Verständnis der beiden Generationen führt.

Für eine optimale Entwicklung der Kinder ist in Absprache mit den Eltern einzelfallbezogene Zusammenarbeit mit Ärzten, Therapeuten und Frühförderstellen notwendig.

Außerdem bieten wir bei uns verschiedene Vorsorgeuntersuchungen an, um die Entwicklungsprozesse zu fördern und bei Entwicklungsauffälligkeiten präventiv handeln zu können. Das sind die:

- jährliche Untersuchung durch den zahnärztlichen Dienst
- jährliche Untersuchung der 3-4jährigen durch den jugendärztlichen Dienst (Untersuchung dient der Überprüfung des Entwicklungsstandes und der Früherkennung von Entwicklungsverzögerungen)

Zur Unterstützung von Familien bei Erziehungsfragen oder sozialen Schwierigkeiten bauen wir in Absprache mit ihnen Verbindungen zu Beratungsstellen und zum Jugendamt auf.

Auch die Vernetzung mit Grundschulen stellt eine wichtige Aufgabe dar. Kooperationsvereinbarungen bestehen zwischen unserer Einrichtung und der „Käthe-Kollwitz“-Grundschule und der Grundschule Frankenhausen. Regelmäßiger Austausch fördert das Verständnis für die jeweils spezifischen Konzepte und die Arbeitsweise. Die Zusammenarbeit ist getragen von der gemeinsamen Entwicklung, Begleitung und Förderung jedes einzelnen Kindes. Inhalte sind gemeinsame Unternehmungen, das Kennenlernen der zukünftigen Bildungseinrichtung, aber auch der fachliche Austausch der Pädagoginnen über den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes in Absprache mit den Eltern.

Die zukünftigen Schulkinder besuchen vor der Einschulung die Grundschulen und erhalten einen ersten Eindruck vom Schulalltag. Die Lehrerinnen sind herzlich in unserem Kinderhaus zum Kennenlernen eingeladen. Ziel ist in erster Linie die Erleichterung der Schuleingangsphase für die Kinder.

3.3 Öffentlichkeitsarbeit

Durch unsere achtsame Öffentlichkeitsarbeit beabsichtigen wir, die Bekanntheit unserer Einrichtung und unseres Trägers in der allgemeinen Öffentlichkeit zu steigern. Bildpräsentationen in der Einrichtung vermitteln Eltern und Gästen stets aktuelle Impressionen aus unserem Kita-Alltag.

Mittels unterschiedlicher Maßnahmen z. B. Presseinformationen, Flyer, Plakate, Internetpräsentation (www.kinderarche-sterntaler.de) versuchen wir, unsere pädagogische Arbeit transparent zu machen und somit mehr Wertschätzung für die frühkindliche Bildung in der Öffentlichkeit zu erreichen.

3.4 Zusammenarbeit im Team

In unserer Kindertagesstätte sind ausschließlich staatlich anerkannte Fachkräfte für die Kinder verantwortlich. Wir pflegen eine offene, von gegenseitiger Wertschätzung und Respekt getragene Teamkultur und schätzen das kollegiale Miteinander. Unsere unterschiedlichen Kompetenzen, Ausbildungen und Zusatzqualifikationen bereichern die Zusammenarbeit und den fachlichen Austausch.

Neben dem Austausch im alltäglichen Ablauf, führen wir regelmäßig Dienstberatungen durch, in denen das pädagogische Handeln und die Entwicklung der Kinder im Mittelpunkt stehen. Außerdem werden Arbeitsorganisation und Verantwortlichkeiten besprochen.

Ständige Fort- und Weiterbildungen sind für unsere pädagogischen Fachkräfte unabdingbar und gefordert, um ihr Fachwissen kontinuierlich zu erweitern, zu aktualisieren und zu reflektieren. Sie motivieren uns, unsere Arbeit mit neuen Impulsen fortzuführen und geben mehr Sicherheit im fachlichen Auftreten. Darüber hinaus ist Weiterbildung auch ein wesentlicher Bestandteil der Qualitätssicherung. Die pädagogischen Fachkräfte in der Kindertageseinrichtung erhalten kompetente Unterstützung im Erziehungsprozess durch pädagogische und therapeutische Fachkräfte unseres Vereins sowie Supervision.

Mindestens einmal im Jahr führen wir einen pädagogischen Teamtag durch, um uns intensiv mit einem fachlichen Thema zu beschäftigen und unsere pädagogische Arbeit weiterzuentwickeln. Dabei werden wir seit einigen Jahren durch eine externe Fortbildnerin begleitet.

In jeder Dienstberatung erhält die Sprachförderkraft Gelegenheit, Inhalte des „Sprach-Kita“-Projektes einzubringen.

Wir erwarten von unseren Mitarbeitenden eine hochmotivierte und qualifizierte Arbeit. Auf ihren Schultern ruht die Verantwortung für die Erziehung von Kindern außerhalb des Elternhauses.

3.5 Zusammenarbeit mit dem Träger

Um den Prozess der Bildung und Erziehung effektiv gestalten zu können, alle Ressourcen auszuschöpfen und vielfältige Erfahrungen zu nutzen, ist es notwendig, dass alle Beteiligten gut zusammenwirken. Aus diesem Grund findet ein regelmäßiger Austausch, auch trägerintern, statt.

Die Leitung des Kinderhauses steht über wöchentliche Telefonate und regelmäßige Einzelkonsultationen in intensivem Kontakt zu Vorstand und Fachbereichsleitung/ Fachberatung des Trägers. Sie arbeitet in verschiedenen Arbeitsgruppen des Trägers mit und bringt sich im kollegialen Austausch mit den Leitungskräften anderer Einrichtungen des Kinderarche Sachsen e.V. ein.

Ein regelmäßiger Austausch besteht auch zu den Fachberaterinnen des Verbundes der Sprach-Kitas sowie des örtlichen Jugendamtes.

3.6 Qualitätssicherung

Qualitätsmanagement, -entwicklung und -sicherung spielt eine bedeutende Rolle in der Kindertagesbetreuung, denn Qualitätsunterschiede in Tageseinrichtungen für Kinder haben erhebliche Auswirkungen auf die Entwicklungsfortschritte von Kindern.

Wir nutzen für unsere Arbeit das Qualitätsmanagementsystem des Kinderarche Sachsen e.V. Hilfreich dabei ist uns das trägerinterne Qualitätshandbuch. Hier sind die wichtigsten Abläufe geregelt, schriftlich dokumentiert und somit für Mitarbeitende nachvollziehbar dargestellt. Bei der Einarbeitung von neuen Fachkräften ist das QM-Handbuch mit den dazugehörigen Verfahrens- und Arbeitsanweisungen besonders hilfreich.

Zentrales Instrument für die Qualitätssicherung unsere Arbeit sind unsere trägerinternen Pädagogischen Fachstandards. Mit diesen arbeiten wir regelmäßig und intensiv. Ca. aller zwei Jahre findet ein internes Audit statt, in dem die Arbeit mit und die Umsetzung der pädagogischen Fachstandards überprüft wird. Die dabei eingesetzten vielfältigen Methoden

sichern auch, dass im Auditprozess Kinder, Mitarbeitende und Eltern zu ihrem Wohlbefinden befragt werden und zu Wort kommen.

Aus der Arbeit mit den Fachstandards entstehen häufig detaillierte Prozessbeschreibungen. Diese beschreiben wesentliche pädagogische Prozesse unseres Kinderhausalltags (z. B. Eingewöhnung, Raumgestaltung, Verhalten im Notfall, Gestaltung der Morgenkreise) verbindlich. Solche Prozessbeschreibungen helfen uns, die Ziele und Methoden der pädagogischen Arbeit bewusst zu machen und Aufgaben detaillierter zu beschreiben, als dies in der Konzeption möglich ist. Prozessbeschreibungen werden damit zu einem weiteren wichtigen Handwerkszeug und Evaluationsinstrument. Prozessbeschreibungen überarbeiten wir fortlaufend, wenn sich Änderungen ergeben. Gemeinsam mit der Konzeption überprüfen wir sie alle 2-3 Jahre.

Schlussbetrachtung



Ich wünsch dir einen Regenbogen,
der dir Hoffnung gibt und Brücken
schlägt,
und der dich mit seinen Farben
durch den Alltag trägt.

Monika Rieger



Worauf Sie sich verlassen können ...

Wichtige
Fachstandards
für unsere Kitas



Jedes Kind ist einzigartig und wertvoll

- Wir verstehen Vielfalt als Chance: Alle Kinder sind bei uns willkommen.
- Wir achten jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit mit unverwechselbaren Stärken und Talenten.
- Für uns sind Integration und Inklusion selbstverständlich, weil es normal ist, verschieden zu sein.



Kinder erleben vertrauensvolle Beziehungen

- Wir begegnen Kindern auf Augenhöhe, nehmen ihre Gefühle ernst, trösten, begleiten, ermutigen und freuen uns mit ihnen über ihre Entwicklungsschritte.
- Wir gestalten Gespräche mit Kindern feinfühlig, lassen Zeit, hören zu, fragen nach, entwickeln Ideen und suchen gemeinsam nach Antworten.
- Wir sprechen Kinder mit Namen an und verzichten auf Ironie und Sarkasmus.



Kinder haben bei uns ein Mitspracherecht

- In unserer Kita entscheiden Kinder mit, wenn es um ihre Belange geht.
- Die Kinder wählen selbst, womit sie sich beschäftigen, was und wie viel sie essen, ob und wie lange sie schlafen.
- Wir planen und gestalten Projekte, Feste, Räume und den Tagesablauf gemeinsam mit den Kindern.



Bildung setzt Begeisterung voraus

- Wir unterstützen das Spiel als effektivste Lernmöglichkeit der Kinder, geben Impulse und lassen uns von der Begeisterung der Kinder anstecken.
- Wir stellen Kindern verschiedene Räume und vielfältige Materialien zur Verfügung, die ihre Neugier wecken und Bildungserfahrungen ermöglichen.
- Vorschulförderung verstehen wir als spielerische Auseinandersetzung mit sich und der Umwelt vom ersten Tag an. Wir machen Kinder stark für die Schule.



Eltern und Familien sind unsere wichtigsten Partner

- Eltern sind Experten für ihre Kinder – deshalb tauschen wir uns regelmäßig mit ihnen aus und machen unsere Arbeit transparent.
- Ausführliche Entwicklungsgespräche zwischen Eltern und Erzieherinnen werden mindestens einmal im Jahr angeboten.
- Wir gewährleisten eine intensive, individuell auf die Bedürfnisse der Kinder und ihrer Eltern abgestimmte Eingewöhnungszeit.



Unser Tag bietet Freiheit in gegebenen Strukturen

- Wir gestalten den Tagesablauf flexibel und orientieren uns dabei an den Bedürfnissen der Kinder. Feste Zeiten gibt es zum Beispiel für Mahlzeiten, Ruhephasen und bestimmte Angebote.
- Kinder sollen mit Lust und Genuss essen können. Wir achten auf eine gesunde Ernährung und auf eine ästhetische Tischkultur.
- Wir werden dem sehr individuellen Bedürfnis der Kinder nach Schlaf und Ruhe gerecht. Kinder dürfen nach dem Mittag schlafen oder wach bleiben.

Alle Fachstandards können Sie bei Interesse bei der Einrichtungsleiterin einsehen.

Kinderarche Sachsen e.V. · Geschäftsstelle: Augustusweg 62 · 01445 Radebeul · www.kinderarche-sachsen.de

Kein Teil dieser Veröffentlichung darf in irgendeiner Form
(Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne
schriftliche Genehmigung des Kinderarche Sachsen e.V.
reproduziert oder unter Verwendung elektronischer
Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Impressum

Anschrift der Einrichtung

Lindenstraße 8
08451 Crimmitschau

Einrichtungsleiterin: Katrin Leschak

Tel. 03762 – 2187

E-Mail: k.leschak@kinderarche-sachsen.de

Homepage: www.kinderarche-sterntaler.de

Herausgeber:



Augustusweg 62, 01445 Radebeul
Telefon (0351) 837 230

Redaktionsteam

Leiterin und Mitarbeiterinnen des Kinderhaus
Sterntaler, Fachberaterin des Trägers

Stand: April 2023

Mitglied im Diakonischen Werk Sachsen

Diakonie
Sachsen

Diakonisches Werk
der Ev.-Luth. Landeskirche
Sachsens e.V.